

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

79. Jahrgang / Nr. 32

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel & Co. AG
Schopfäsgässchen 8, PF, 4125 Riehen 1
Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.80, Abo Fr. 75.- jährlich

Countdown: Noch drei Wochen bis zur Riehener Gewerbeausstellung

SEITE 2

Aktion: Die mobile Jugendarbeit Riehen lanciert neue Projekte

SEITE 2

Brisanz: GPK-Bericht zur Riehener Strukturanalyse bietet viel Zündstoff

SEITE 3

Natur: Im Rotengraben wird ein neues Weiher-Biotop erstellt

SEITE 7

Sport: Juniorinnen-EM der Volleyballerinnen mit Riehener Beteiligung

SEITE 10

PLANUNG Gemeinderat präsentiert Riehener Leitbild 2000–2015 für «das grosse grüne Dorf»

Behutsame Entwicklung statt rascher Wandel

Am vergangenen Dienstag hat der Gemeinderat das Leitbild der Gemeinde Riehen für die nächsten 15 Jahre der Öffentlichkeit vorgestellt. Skizziert wird darin – unter Beibehaltung gewachsener und bewährter Strukturen – eine moderate Weiterentwicklung der baulichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Infrastruktur.

DIETER WÜTHRICH

«Das Grosse Grüne Dorf» – der programmatische Titel macht deutlich, von welcher Grundidee sich der Gemeinderat bei der Erarbeitung des Riehener Leitbildes 2000–2015 hat leiten lassen. Vor allem die städtebaulichen und siedlungsplanerischen Qualitäten, die Riehen in den Augen der lokalen Bevölkerung wie auswärtiger Besucherinnen und Besucher auszeichnen, sollen auch in den nächsten zwei Jahrzehnten aufrecht erhalten werden.

Die gemeinderätlichen Vorstellungen zur städtebaulichen Weiterentwicklung und insbesondere zur Frage, welche Gebiete im Siedlungsraum zusätzlich verdichtet bzw. neu überbaut werden sollen, dürften denn auch in der öffentlichen Diskussion der nächsten Monate und Jahre am meisten zu reden und streiten geben. Gemäss Leitbild sollen nämlich die «Langoldshalde» und das Gebiet «Mittelfeld» im Moostal als ökologisch wertvolle Naherholungsräume nicht überbaut werden. Und auch beim dritten grossen, noch unerschlossenen Baugebiet, dem Stettenfeld, will der Gemeinderat in den kommenden Jahren keine übereilten siedlungsplanerischen Massnahmen ergreifen. Vielmehr soll die Fläche zwischen Steingrubenweg und Landesgrenze vorerst als Entwicklungsgebiet von Gemeinde und Kanton erhalten bleiben. Wie Gemeinderat Fritz Weissenberger als Ressortchef «Hochbau und Planung» an einer Medienorientierung am vergangenen Dienstag ausführte, dürften deshalb im Stettenfeld keine baulichen Präjudizien für eine spätere Nutzung geschaffen werden. Problematisch sei insbesondere, dass das Gebiet heute sehr vielfältig und ohne erkennbaren siedlungsplanerischen Kontext beansprucht werde. Ein solcher Nutzungswildwuchs erschwere eine zukunftsorientierte Grobplanung zusätzlich.

Anstelle einer von verschiedenen Kreisen immer wieder in die städtebauliche Diskussion eingebrachten Überbauung bisher unerschlossener Randgebiete soll – wo dies möglich und sinnvoll erscheint – eine bauliche Verdichtung angestrebt werden, jedoch ohne nachteilige Auswirkungen auf die Wohn- und Lebensqualität in den dafür in Frage kommenden Quartieren.

In diesem Zusammenhang wird im Leitbild auf das neue kantonale Hochbau- und Planungsgesetz hingewiesen, mit dem die Landgemeinden per 1. Januar 2001 die Kompetenz für die Zonenplanung und die damit zusammenhängenden Vorschriften erhalten. Ein wichtiges Planungsinstrument soll dabei der noch zu erarbeitende Richtplan sein. Dieser sollte nach Auskunft von Fritz Weissenberger bis zum Jahr 2002 vorliegen und dann konkret Aussagen über weitere Nutzungen und Erschliessungen im gesamten Gemeindegebiet machen.

Im engeren Sinn in den Bereich der Siedlungsplanung gehören auch die Landwirtschaft und der Naturschutz. Ihrem Ruf als ökologische Vorbildgemeinde soll Riehen mit verschiedenen Massnahmen auch in Zukunft gerecht werden. Gemäss Leitbild sollen den



Das Leitbild als Ausdruck des gemeinderätlichen Konsenses über die Zukunft Riehens als «grosstes grünes Dorf»: v.l.n.r. Christoph Bürgenmeier (Finanzen), Fritz Weissenberger (Hochbau und Planung), Gemeindepräsident Michael Raith, Andreas Schuppli (Gemeindevorstand), Kari Senn (Öffentliche Dienste), Niggi Tamm (Tiefbau), Willi Fischer (Bildung, Soziales und Gesundheit). Auf dem Bild fehlt die bei der Medienorientierung ferienhalber abwesende Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler (Kultur und Freizeit).

Foto: Philippe Jaquet

noch vorhandenen landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben die notwendigen Rahmenbedingungen für eine langfristig gesicherte wirtschaftliche Existenz geschaffen werden. Gerade in einer Gemeinde wie Riehen erwachse der Landwirtschaft ein immer grösserer Druck durch Sport- und Freizeiteinrichtungen, betonte Gemeinderat Kari Senn an der Pressekonferenz. Eine naturnahe und landschaftsschonende Bewirtschaftung der Riehener Grünzonen sei indessen auch im Interesse der Stadt- und Agglomerationsbevölkerung, gab der Ressortvorsteher «Öffentliche Dienste» zu bedenken.

Grösster gemeinsamer Nenner

Abgesehen vom zweifellos noch zu kontroversen Diskussionen Anlass gebenden Grundsatzentscheid, die genannten Randgebiete von jeglicher Überbauung freizuhalten, ist das rund

50-seitige Leitbild über weite Strecken aber auch Ausdruck des gemeinderätlichen Konsenses über die mittel- und längerfristigen Möglichkeiten und Notwendigkeiten der dörflichen Infrastruktur. Wie bei der Siedlungsplanung strebt der Gemeinderat in zahlreichen anderen Bereichen eine moderate Entwicklung an, die Rücksicht auf Bestehendes nimmt. Im Bereich Gesundheit/Soziales etwa spricht sich der Gemeinderat einmal mehr dezidiert für die langfristige Erhaltung des Gemeindespitals aus. Das von der Gemeinde und privaten bzw. subventionierten Institutionen in den letzten Jahrzehnten engmaschig geknüpfte soziale Netz soll erhalten und – wo nötig – ergänzt werden. Als finanziell gesunde und starke Gemeinde wolle Riehen im Sinne des Solidaritätsgedankens nicht nur für Personen mit gehobenem Einkommen, sondern auch für die weniger Privilegierten eine at-

traktive Wohngemeinde sein, machte Gemeinderat Willi Fischer deutlich.

Als Beispiele für eine gelungene Weiterentwicklung der sozialen Solidarität in den letzten Jahren nannte er das im vergangenen Jahr gestartete Reintegrationsprogramm für fürsorgeabhängige Langzeitarbeitslose sowie die Patenschaften mit der Bündner Gemeinde Mutten und der rumänischen Stadt Csikszereda. Auch in den kommenden Jahren soll gemäss Leitbild ein Prozent der jährlichen Steuereinnahmen für die Entwicklungszusammenarbeit aufgewendet werden.

«Die Regio-S-Bahn ist kein Phantom mehr»

Einen guten Ausbaustandard weist auch das öffentliche Verkehrsnetz in Riehen auf. Daran soll in dem vom Leitbild vorgegebenen Zeithorizont nicht gerüttelt werden – im Gegenteil. Denn nach Jahren wenig fruchtbaren Diskussionen über den Bau einer Regio-S-Bahnlinie von Zell im Wiesental über Riehen und den Badischen Bahnhof zum Bahnhof SBB steht jetzt definitiv fest: Im Jahr 2003 soll die neue Bahnverbindung nach rund zweijähriger Bauzeit stehen. Ebenfalls am Dienstag wurden in Lörrach die dafür notwendigen Finanzierungsvereinbarungen unterzeichnet. «Die Regio-S-Bahn ist kein Phantom mehr», konnte demnach Gemeinderat Niggi Tamm an der Medienorientierung mit Genugtuung feststellen. Zudem gab er bekannt, dass neben den beiden vermutlich gegebenen Haltestellen Riehen-Bahnhof und Rauracher längerfristig der Bau einer weiteren Haltestelle im Gebiet Stettenfeld durchaus denkbar sei. Klar sei indessen auch, dass die Regio-S-Bahn die Riehener Verkehrsprobleme nicht auf einen Schlag zu lösen imstande sei, zumal das Verkehrsaufkommen in den kommenden Jahrzehnten tendenziell eher noch zunehmen werde. Die neue Bahnverbindung sei aber eine Investition von langfristiger strategischer Bedeutung. Im Weiteren will der Gemeinderat an den im Gesamtverkehrskonzept von 1994 vorgegebenen Leitlinien – sprich

zum Beispiel Verkehrsberuhigung mittels Tempo 40 und Entschärfung der Gefahrenstellen, Parkplatzbewirtschaftung, Ausbau des Velowegnetzes – festhalten.

Professionelle Kulturarbeit

Die bereits heute gepflegte Kooperation und Vernetzung mit anderen Gemeinden im Dreiland will der Gemeinderat laut Leitbild im Kulturbereich fortsetzen und verstärken, ohne dabei jedoch die dörfliche Vereinskultur zu vernachlässigen. Mit der Verpflichtung eines Kulturbeauftragten seien zudem die Voraussetzungen für eine noch professionellere Kulturarbeit in Riehen bereits geschaffen worden, betonte Vera Stauber, Abteilungsleiterin «Kultur», in Vertretung der ferienhalber abwesenden Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler. Ziel sei es, in Riehen ein kulturelles Klima zu schaffen, in dem Angebote dörflicher Kultur mit regionalen Projekten und regionale Angebote mit international bedeutsamen Events (Stichwort: Fondation Beyeler) in einem Neben- und Miteinander gedeihen könnten.

Als Beispiele nannte Vera Stauber die Weiterführung der seit 1997 unter dem Titel «Kultur im Schlipf» gepflegten Zusammenarbeit mit der Stadt Weil am Rhein, die Übernahme einzelner Veranstaltungen des Theaterfestivals Basel sowie die Partizipation am Projekt «Basel 2001» mit einem speziellen Sommerprogramm in Riehen.

Ansiedlung von Hightechfirmen erwünscht

Last but not least gehört zu einer intakten dörflichen Gemeinschaft auch ein prosperierendes Gewerbe. Mit der Übernahme der Zonenplankompetenz auf Beginn des kommenden Jahres erhalte die Gemeinde Riehen die planerischen Instrumente, um bereits hier domizilierten, aber auch neuen Gewerbe- und Dienstleistungsunternehmen die notwendigen räumlichen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen bieten zu können, erklärte Gemeinderat Christoph Bürgenmeier. Erwünscht sei vor allem der Zuzug von Unternehmen mit hoher Wertschöpfung und geringer Umweltbelastung, also sogenannte Hightechfirmen zum Beispiel aus der Elektronik- und Computerbranche. Mit einem gezielten Standortmarketing soll insbesondere auch den Bedürfnissen der internationalen Besucherschaft Rechnung getragen werden. In diesem Zusammenhang bezeichnete der Ressortvorsteher «Finanzen» die vom 1. bis 3. September stattfindende Riehener Gewerbeausstellung 2000 (vgl. Bericht auf Seite 2) als erste konkrete Wirtschaftsförderungsmassnahme.

Leitbild für alle Haushalte

Im vergangenen Herbst hat der Gemeinderat einen Rohentwurf des Leitbildes in eine breite öffentliche Vernehmlassung bei Vereinen, Parteien und anderen Interessenverbänden und Institutionen gegeben. Die in dieser Vernehmlassung geäusserten Anregungen und Kritiken seien bei der Erarbeitung der endgültigen Fassung zwar berücksichtigt worden, hätten aber den Gemeinderat nicht zu einer grundsätzlichen Neuorientierung veranlasst. Erwartungsgemäss hätten die gemeinderätlichen Aussagen zur Siedlungsplanung die meisten Kontroversen ausgelöst, räumte Projektleiter Martin Kolb ein.

Das Leitbild wird in diesen Tagen per Postversand an sämtliche Riehener Haushaltungen verschickt. Zudem kann das Leitbild auch im Internet auf der Homepage der Gemeinde Riehen unter www.riehen.ch abgerufen werden.



Gibt einen Überblick über die Zielsetzungen des Gemeinderates für die nächsten zwei Jahrzehnte: das Leitbild 2000–2015.

Foto: zVg

Gemeinde Riehen



Verhandlungen des Gemeinderates

Das Leitbild 2000–2015 der Gemeinde Riehen online!

Das Leitbild der Gemeinde Riehen für die Jahre 2000–2015 ist ab 8. August 2000 auf der Website der Gemeinde vollständig verfügbar. Der Einstieg zu den einzelnen Kapiteln mit den zugehörigen Illustrationen kann direkt unter www.riehen.ch über die entsprechende Ikone auf der Homepage erfolgen.

Der Gemeinderat hat das Leitbild anlässlich einer Medienorientierung veröffentlicht und zu ausgewählten Politikbereichen über Schritte zur Umsetzung informiert. Die gedruckte Ausgabe des Leitbildes wird Mitte August jeder Haushaltung in Riehen zugestellt werden. Der Gemeinderat bedankt sich für die zahlreichen Stellungnahmen, die im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens aus der Bevölkerung eingetroffen sind.

Feine Wege in den Langen Erlen

Der Belag des Fuss- und Fahrwegs vom Kehrplatz Erlensträsschen, vorbei am Eisweiher Richtung Wiese, bis zur Abzweigung Grendelgasse in den Langen Erlen ist in schlechtem Zustand.

Der Gemeinderat hat beschlossen, die dringend erforderliche Instandstellung nicht durch Heisstierung mit Bitumen und Splitt, sondern mit einem maschinell eingebauten Bitumenasphaltbelag auszuführen. Dieser Belag weist eine feine Oberflächenstruktur auf, was die zahlreichen Velofahrerinnen und Velofahrer, aber auch die Skater freuen wird. Die Arbeiten werden diesen Herbst ausgeführt.

Gemeinderat Riehen

Am Montag ist Schulbeginn: «Gäll, Du bassisch uff mi uff»



Der erste Schultag – ein Abenteuer ganz besonderer Art. Foto: RZ-Archiv

rz. Am kommenden Montag, 14. August, beginnt in Basel-Stadt wieder für rund 1400 Erstklässler das, was wir Erwachsene bisweilen etwas grossspurig als den «Ernst des Lebens» bezeichnen. Als ob ein Kinderleben heutzutage nach wie vor ein reines Vergnügen wäre...

Mit dem Slogan «Gäll, Du bassisch uff mi uff» auf Plakaten sowie in TV- und Radiospots bittet die Kantonspolizei Basel-Stadt im Rahmen ihrer Präventionskampagne zum Schuljahresbeginn die Verkehrsteilnehmer um erhöhte Aufmerksamkeit und Rücksichtnahme, insbesondere im Bereich von Schulhäusern und Kindergärten. Zudem erhalten alle Erstklässler ein lustiges T-Shirt mit eben diesem Slogan und an die Eltern der Kindergartenkinder wurde ein Informationsbrief versandt.

In den Landschulen von Riehen und Bettingen treten zum Schuljahr 2000/2001 insgesamt 194 Mädchen und Buben in die erste Primarklasse ein, was gegenüber dem Vorjahr (223) einen leichten Rückgang bedeutet. Leicht rückläufig ist auch die Zahl der von der Primar- an die Orientierungsschule übertretenden Jugendlichen – 210 gegenüber 229 im vergangenen Schuljahr. Bei den 221 Riehener Kindergärten sind 180 Neueintritte zu verzeichnen. Die Gesamtzahl aller «Häfelischüeler» beträgt 357. Im Schuljahr 1999/2000 waren es noch 385 Kinder.

WIRTSCHAFT Noch 3 Wochen bis zur Eröffnung der Riehener Gewerbeausstellung 2000

Auf einen gelungenen Wurf!

Unübersehbar weist seit einigen Wochen das Signet der Riehener Gewerbeausstellung 2000, ein blauer Würfel, auf dem Vorplatz des Gemeindehauses auf die in genau drei Wochen beginnende Leistungsschau der Riehener Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe hin. Das Motto der Ausstellung ist Programm: «Das Riehener Gewerbe lebt!»

DIETER WÜTHRICH

Der Countdown läuft! Am Wochenende vom 1. bis 3. September steht das Riehener Dorfzentrum ganz im Zeichen der Gewerbeausstellung 2000. Derzeit hat das elfköpfige Organisationskomitee unter der Leitung von Mario Biondi und Gaston Schweizer mit den letzten organisatorischen Vorarbeiten alle Hände voll zu tun. Die generalstabsmässige Planung schreitet indessen zügig voran, sodass alle Voraussetzungen für eine gelungene Gewerbeausstellung gegeben scheinen.

Auf einer Ausstellungsfläche von rund 1400 m² werden am ersten Septemberwochenende nicht weniger als 80 meist kleinere und mittlere Unternehmen ihre Produkte und Dienstleistungen in einem attraktiven Umfeld der Riehener Bevölkerung, aber auch interessierten auswärtigen Besucherinnen und Besuchern präsentieren und so ein eindrückliches Zeugnis von der Vielfalt des Wirtschaftsstandortes Riehen ablegen. Die Palette der Aussteller könnte bunter und abwechslungsreicher nicht sein. Vom Schreinereibetrieb über den Garagisten und den Gärtnermeister bis hin zum Sanitärunternehmen, dem Baumeister, dem Optiker und dem Landwirtschaftsbetrieb sind alle Sparten vertreten. Und natürlich werden auch die Riehener-Zeitung und Schudeldruck mit einem eigenen, attraktiven Stand präsent sein. Der Besuch der diesjährigen Gewerbeausstellung lohnt sich aber nicht nur wegen der Vielzahl der daran



Der blaue Würfel auf dem Vorplatz des Gemeindehauses als Signet für die Riehener Gewerbeausstellung 2000, bei der sich vom 1. bis 3. September rund 80 Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe präsentieren werden. Foto: Dieter Wüthrich

beteiligten Firmen. Auch das kulturell-kulinarische Rahmenprogramm wird mit einigen besonderen Leckerbissen aufwarten. Für das leibliche Wohl der hoffentlich zahlreichen Besucherinnen und Besucher werden im grossen Festzelt auf der Wettsteinanlage und an der «Cüplibar» im ersten Stock des Gemeindehauses wie bereits bei der letzten Gewerbeausstellung vor fünf Jahren in bewährter Manier «Brohus»-Wirt Erich Fringel und seine Küchen- und Servicebrigade sorgen.

Buntes Rahmenprogramm

Im Festzelt wird zudem an allen drei Ausstellungstagen ein buntes Unterhaltungspotpourri geboten. Ob Jazz- oder

Unterhaltungsband, ob Rock-'n'-Roll-Tanz oder Modeschau, ob Chordarbietungen oder Modellautorennen für Kinder und Jugendliche – auf der Bühne des Festzeltes wird die sprichwörtliche Post abgehen...! Und natürlich werden auch verschiedene Ausstellerinnen und Aussteller mit kleinen oder grösseren Events an ihrem Stand um die Gunst und Aufmerksamkeit des Publikums werben. Auch hier gilt die Devise: Freundschaftliche Konkurrenz belebt das Geschäft!

Das Ausstellungsgelände umfasst nebst dem Gemeindehaus und der Wettsteinanlage auch den Platz und die Arkaden vor und den grossen Parkplatz hinter dem Gemeindehaus sowie die Wettsteinstrasse. Für Kinder und Aus-

stellungsgäste, die gerne für ein paar Minuten ihre müde gewordenen Füsse entspannen möchten, verkehrt an allen drei Tagen eine Miniatureisenbahn als Zubringerdienst im Geviert Bahnhofstrasse/Bettingerstrasse/Aeussere Baselstrasse/Rössligasse.

Tombola mit tollen Preisen

Eine grosse Attraktion verspricht auch die Tombola zu werden, kann man sich doch mit dem Kauf eines oder am besten gleich mehrerer Zündholzlose gute Chancen auf den Gewinn eines der tollen Preise ausrechnen. Gewissermassen als Appetitmacher können die Hauptpreise, darunter zum Beispiel eine Ballonfahrt, ein Velo und ein Fernsehgerät, bereits einige Tage vor Ausstellungsbeginn im Schaufenster der Basler Kantonalbank an der Wettsteinstrasse begutachtet werden. Die Zündholzlose mit den Gewinnnummern werden ebenfalls bereits einige Tage vor der Eröffnung der Gewerbeausstellung in verschiedenen Riehener Geschäften für Fr. 1.– zum Verkauf angeboten.

Eröffnet wird die Riehener Gewerbeausstellung 2000, zu der auch zahlreiche Ehrengäste aus Politik und Wirtschaft unseres Kantons erwartet werden, am Freitag, 1. September, um 17 Uhr. Der Aufbau der Ausstellung wird bereits am 22. August in Angriff genommen, wobei die Parkplätze rund um das Gemeindehaus ab Mittwoch, 30. August, bis zum Ende und Abbau der Ausstellung zu Beginn der darauf folgenden Woche aufgehoben werden.

Grosser Ausstellungsführer

Um den Besucherinnen und Besuchern einen umfassenden Überblick über das gesamte Ausstellungsgeschehen zu ermöglichen, wird die Riehener-Zeitung in ihrer Ausgabe Nr. 35 vom Freitag, 1. September, mit einer grossen Sonderbeilage und in Grossauflage erscheinen. Diese wird in alle Haushaltungen in Riehen und Bettingen versandt.

JUGEND Mobile Jugendarbeit Riehen mit neuen Projekten

Sprayen, Streetball, Kino und Keller

Bei der Unterführung des Riehener Bahnhofes steht eine neue Spray-Aktion an, beim von Jugendlichen oft genutzten Gewölbekeller an der Baselstrasse 100 (beim Sarasinpark) gibt es einen Mieterwechsel, ein Streetballturnier soll die Kontakte zwischen Jugendlichen, Vereinen und Anwohnerschaft verbessern und als Gemeinschaftsprojekt von Dorfkino, Kulturbüro und mobiler Jugendarbeit werden im Sarasinpark zwei Filme gezeigt.

ROLF SPIESSLER

Guido Morselli, mobiler Jugendarbeiter im Auftrag der Gemeinde Riehen, kann sich über mangelnde Beschäftigung nicht beklagen. Gleich vier Projekte sind derzeit aktuell – ein guter Zeitpunkt für eine Zwischenbilanz.

Morsellis Arbeit wird über die Gemeindegrenzen hinaus geschätzt – das beweisen Anfragen von der sich im Aufbau befindenden Basler Jugendarbeit und von verschiedenen Baselbieter Gemeinden – und Morselli geniesst das Vertrauen der Jugendlichen. Besonders gefreut haben ihn verschiedene positive Reaktionen auf das Spray-Happening vom Oktober 1998. «Hatte man vorher auf Behörden eher die Nase gerümpft, so kamen nach der Neugestaltung der Riehener Bahnhofunterführung von der Gemeinde Riehen Anfragen, ob auch andere Flächen in ähnlicher Art besprayt werden könnten. Inzwischen hat auch die Deutsche Bahn angefragt, ob ihr Perronaufgang in Riehen besprayt werden könnte», freut sich Morselli.

Zweite Sprayaktion steht bevor

Leider sei die Riehener Bahnhofspassage nicht ganz von Schmierereien verschont geblieben. So hätten etwa die inzwischen dingfest gemachten Sprayer «Bane» und «Serk», die vor allem im Niederholzquartier zahlreiche unschöne «Spuren» hinterlassen haben, einige der Kunstwerke versprayt. Deshalb ist nun ein Teil der Passage – durch die beiden jugendlichen Sünden übrigens – weiss grundiert worden und in den



Im Oktober 1998 wurde die Passage unter dem Bahnhof Riehen auf Initiative von Guido Morselli von Jugendlichen neu gestaltet. Foto: RZ-Archiv

nächsten Tagen wird diese Fläche zusammen mit dem DB-Aufgang von vier anderen Sprayern neu gestaltet.

«Es war ein grosses Derby, Bane und Serk für die diversen Malerarbeiten zu bekommen, denn die beiden sind seit ihrem Aufblühen praktisch jedes Wochenende und auch in ihren Ferien damit beschäftigt, die durch ihre Sprayereien entstandenen Schäden in eigener Arbeit zu beheben», sagt Morselli. Er finde es auch sinnvoller, die Jugendlichen die Schäden selber beheben zu lassen anstatt Firmen damit zu beauftragen und nachher das Geld von den Jugendlichen zu verlangen, die das sowieso nicht selber bezahlen könnten und die es dann vielleicht durch die Eltern bezahlen liessen. Viele seien sich der Konsequenzen ihres Tuns gar nicht bewusst, bis sie selber Hand anlegen müssten. Dann aber würden sie einsehen, was für einen Blödsinn sie da gemacht hätten.

Neue Lösung für Gewölbekeller

Freude macht Guido Morselli die jüngste Entwicklung rund um den Gewölbekeller an der Baselstrasse 100

beim Sarasinpark. Der Keller wird seit längerer Zeit immer wieder von Jugendlichen genutzt und diente die letzten beiden Winter mehreren Jugendgruppen als Winterquartier. Weil sich eine Veränderung des Mietverhältnisses ergeben hat, stand nun auch die weitere Nutzung durch die Jugendlichen zur Disposition. Inzwischen hat sich die Gemeinde als Eigentümerin bereit erklärt, den Raum den Jugendlichen in einer Übergangsphase für ein Jahr kostenlos zur Verfügung zu stellen, wobei die Jugendlichen bei den anstehenden Renovationsarbeiten mithelfen und allfällige Einnahmen durch Vermietungen auf das Konto Jugendarbeit der Gemeinde fliessen.

Der Raum soll nun von einer festen Gruppe aus dem Kreis der Jugendlichen geführt werden, unterstützt und begleitet vom mobilen Jugendarbeiter Guido Morselli. Die Gruppe sollte mit der Zeit in der Lage sein, die Verantwortung für den Keller ganz zu übernehmen und nach spätestens zwei Jahren wieder einen ordentlichen Mietzins an die Gemeinde zu überweisen. Auf diese Weise bleibt der Raum für die Jugendlichen als

Treffpunkt, Partyraum und Übungslokal für eine Musikband erhalten.

Kinospass im Sarasinpark

Positiv beurteilt Guido Morselli die Zusammenarbeit mit verschiedenen Gemeindebehörden, die zuweilen auch einigen der arbeitslosen Jugendlichen, mit denen Morselli in Kontakt kommt, Verdienstmöglichkeiten bieten. Gut angelaufen sei insbesondere der Kontakt mit dem neuen Kulturbeauftragten der Gemeinde, Wolfgang Graf.

Am 18. und 19. August finden im Sarasinpark zwei Openair-Filmabende statt, eine Koproduktion von Thomas Schochs «Dorfkino Riehen», des Kulturbüros Riehen und der Mobilen Jugendarbeit Riehen. Am Freitag, 18. August, wird Tom Tykwers deutscher Spielfilm «Lola rennt» mit Franka Potente und Moritz Bleibtreu gezeigt, am Samstag, 19. August, läuft Jim Jarmushs «Ghost Dog» mit Forest Whitaker und Henry Silva. Beginn ist jeweils um 21.30 Uhr. Nach der Samstagsvorführung findet im Gewölbekeller beim Sarasinpark eine Party statt.

Streetballturnier Wasserstelzen

Einen ganz anderen Hintergrund hat das 1. Streetballturnier Wasserstelzen, das auf dem Kunststoffplatz beim Schulhaus Wasserstelzen am Sonntag, 20. August, zwischen 9 Uhr und 18 Uhr stattfinden soll, initiiert von der Mobilen Jugendarbeit Riehen. Bei diesem Anlass sollen sich die Jugendlichen, die ohne Vereinsbindungen auf der Strasse Basketball spielen, die Jugendlichen aus den Basketballklubs und die Anwohnerschaft näher kommen. Es gibt drei Kategorien (Frauen ab 14 Jahre, Männer 13–16 Jahre und Männer 16–21 Jahre). Ein Team besteht aus drei bis fünf Spielern beziehungsweise Spielerinnen. Anmeldeabschluss ist der 17. August (Anmeldung an Guido Morselli, Wettsteinstrasse 1, 4125 Riehen, mit Teamname, Kategorie, Name, Adresse und Unterschrift eines Teamverantwortlichen). Die Einschreibgebühr beträgt Fr. 25.– pro Team. Alle Spieler erhalten ein T-Shirt. Zu gewinnen gibt es für die besten Teams Pokale sowie Pizza- und Kinogutscheine.

Strukturanalyse: GPK-Bericht mit Zündstoff

wü. In seiner ersten Session nach der Sommerpause wird der Riehener Einwohnerrat am Mittwoch, 23. August, ein Geschäft mit viel Zündstoff zu behandeln haben: den Bericht seiner Geschäftsprüfungskommission (GPK) zur Strukturanalyse der Gemeindeverwaltung. Diese hatte bekanntlich ziemlich genau vor einem Jahr zur sofortigen Freistellung des damaligen Gemeindeverwalters und dessen Stellvertreter geführt. Daraufhin hatte der Einwohnerrat im Dezember vergangenen Jahres die GPK mit der Prüfung der gemeinderätlichen Massnahmen im Zusammenhang mit der Strukturanalyse beauftragt. Um dem Auftrag des Parlamentes nachkommen zu können, wollte die GPK Einsicht in den Bericht des mit der Analyse beauftragten Unternehmensberaters Niggi Starck nehmen. Dies wurde ihr jedoch vom Gemeinderat mehrmals mit der Begründung verwehrt, dass den Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung strikte Vertraulichkeit bei der Behandlung ihrer Aussagen im Zusammenhang mit dem Betriebsklima innerhalb der Verwaltung zugesichert worden sei. Der Gemeinderat seinerseits beauftragte zur eigenen Absicherung den früheren Basler Finanzminister und Juristen Professor Kurt Jenny mit einer rechtlichen Prüfung seines abschlägigen Bescheides an die GPK.

In ihrem nun vorliegenden Bericht geht die GPK mit dem Gemeinderat hart ins Gericht. Dieser trage für die Konsequenzen aus der Strukturanalyse und insbesondere für die Freistellung der beiden früheren Kadermitarbeiter und die daraus resultierenden Folgekosten – sie werden im GPK-Bericht auf annähernd 1,5 Mio. Franken beziffert – die alleinige politische Verantwortung. Die Freistellung sei aus der Sicht zumindest einiger GPK-Mitglieder übereilt erfolgt und stehe arbeitsrechtlich betrachtet auf wackligen Füßen. Stossend sei insbesondere die Tatsache, dass der Gemeinderat den ehemaligen Gemeindeverwalter vor einigen Jahren wiedergewählt und sogar befördert habe, obwohl ihm dessen Führungsmängel, die anlässlich einer GPK-eigenen Analyse vor 15 Jahren zutage getreten waren, bekannt gewesen seien. In diesem Zusammenhang treffe auch frühere Mitglieder des Gemeinderates eine erhebliche Schuld.

Im Gegensatz zum Gemeinderat, der die Strukturreform mit seinem Personalentscheid offenbar für weitgehend abgeschlossen erachte, bestünden bei der GPK angesichts der ihr verwehrtene Einsichtnahme in den Bericht Starck erhebliche Zweifel darüber, ob eine solche Reform überhaupt in Aussicht stehe.

Die GPK fordert den Gemeinderat auf, dem Einwohnerrat nun rasch einen umfassenden Bericht über die Strukturreform vorzulegen, und zwar noch vor Inangriffnahme des Projektes zur wirkungsorientierten Verwaltungsführung (WOV). Zudem fordert sie den Gemeinderat auf, sich für seine in der Riehener Zeitung vom 31. März 2000 publizierte Kritik am Verhalten der GPK bei dieser schriftlich zu entschuldigen.

Von besonderer Brisanz scheint ausserdem die im GPK-Bericht erwähnte Tatsache, dass sich die beiden LDP-Vertreter im Gemeinderat, Maria Iselin-Löffler und Christoph Bürgenmeier, in einem Brief an die GPK von der Weigerung des Gemeinderates, der GPK Einsicht in den Bericht Starck zu gewähren, distanzieren hatten und damit aus dem Kollegialitätsprinzip ausgeschert waren.

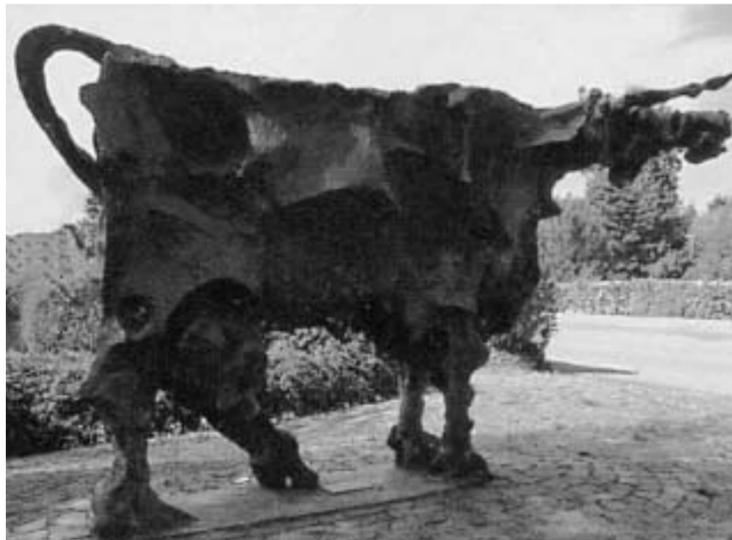
Die RZ wird in ihrer kommenden Ausgabe ausführlicher auf den Bericht der GPK eingehen.

Riehener Stifter

rz. Dank der letztwilligen Verfügung von Hans Adolf Vögelin, der aus Riehen stammte, kann das Staatsarchiv Basel-Stadt seine Forschungstätigkeit ausbauen. Hans Adolf Vögelin vermachte den grössten Teil seiner Vermögenswerte der «Dr. H. A-Vögelin-Bienz-Stiftung für das Staatsarchiv Basel-Stadt». Der Stifter bestimmte ausdrücklich, die Forschung anhand von Archivmaterial des Staatsarchivs zu fördern. Wie der Regierungsrat mitteilt, habe das Staatsarchiv seit etlichen Jahren kaum mehr eigene historische Forschung betreiben können. Das Dotationskapital der Stiftung beträgt 1,75 Mio. Franken. Die Beiträge an das Staatsarchiv sollen aus den Erträgen des Stiftungsvermögens erbracht werden.

SERIE Kinder der Klasse 4b des Niederholzsulhauses haben Geschichten zum RZ-Kalender geschrieben (Teil 6/Schluss)

Aufgefallen: Kuh, Ochs und Pferd



Die von Giuliano Pedretti geschaffene Skulptur «Nostalgie» am Eisenbahnweg...
Foto: Peter Bolliger

rz. Heute stellt die RZ den sechsten und letzten Teil ihrer Skulpturensommerserie vor. In diesem Teil erfahren die Leserinnen und Leser, wieso am Eisenbahnweg eine löchrige Kuh und im Wenkenpark ein stolzes Pferd stehen. Die Zeichnung und die Geschichten über die Kuh basieren auf der Skulptur von Giuliano Pedretti «Nostalgie», die Geschichte über das Pferd basiert auf der Skulptur des Kavallerieobersten Hans Eduard Bühler (1893–1967) auf der Terrasse beim Wenkenhof. Die Geschichten geschrieben haben Simon, Isabella und Valentin der Klasse 4b des Niederholzsulhauses.

Die Kuh

Die Kuh ging nach Ägypten. Da hatte sie so Hunger und Durst. Sie sah plötzlich Wasser, ging darauf zu und legte sich in die Fatamorgana und schlief ein. Als sie aufwachte, waren auf der anderen Seite alles Mücken, die griffen sie an. Jetzt war ihr ganzer Körper voller Löcher. Sie ging wieder nach Hause und begann zu schlafen. Jetzt sieht sie aus wie ein Monster.

Isabella

Der Ochse

Es war einmal ein alter Bauer, der hatte nur ein kleines Häuschen, sonst nichts, ausser einem grossen, alten Ochsen, der nicht mehr arbeiten konnte. Aber schlachten wollte der Bauer ihn

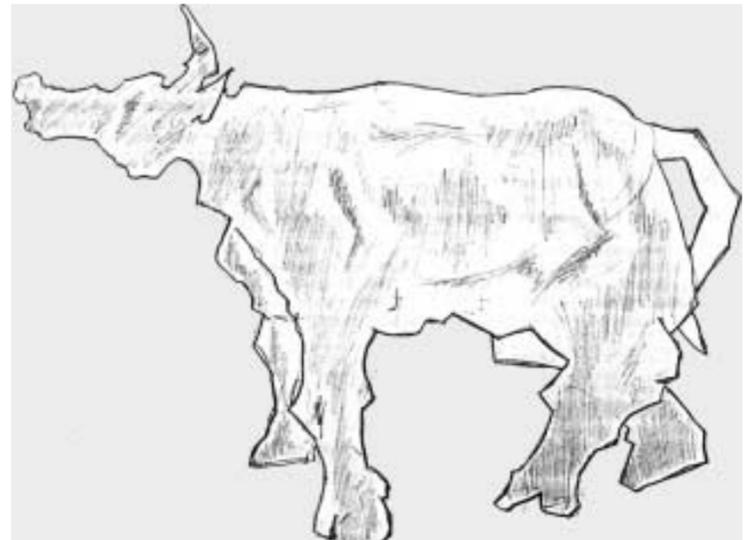
nicht, denn sonst wäre er ganz alleine gewesen und das mochte der Bauer nicht sein. Doch eines Tages verbrannte das kleine Häuschen. Nun hatten sie kein Zuhause mehr. Der alte Bauer und sein Ochse liefen und liefen, doch nirgendwo konnten sie bleiben. Da dachte der Bauer: «Ich muss alleine weitergehen, sonst finden wir nie ein Zuhause.» Dann band er den Ochsen an einen Baum fest und sagte: «Ich komme bald zurück.» Da wartete der Ochse und wartete, doch der Bauer kam nie zurück. Und am Warten ist der Ochse heute noch.

Simon

Wie es zum Wenkenross kam

Es war einmal ein kleines Pferd. Dies hatte zwei Geschwister. Sie waren zwei grosse, stolze Pferde von schöner Statur. Die zwei grossen Geschwister passten auf das kleine Pferdchen auf, wenn sie im Wenkenpark grasten und spielten. Doch dann brach Krieg aus im Nachbarland. Alle starken Pferde wurden in den Krieg geholt, auch die beiden grossen Geschwister. Darüber war das kleine Pferdchen sehr traurig. Jetzt musste es alleine weiden und spielen.

Eines Tages traf das Pferdchen einen älteren Mann, der im Wenkenpark Löwenzahn für seine Hasen pfückte. Sie trafen sich fast jeden Tag und das Pferd erzählte von seinen Geschwistern



...und das von Kinderhand gezeichnete Abbild.

Zeichnung: Klasse 4b des Niederholzsulhauses

im Krieg. Es erhielt wöchentlich Post von einem Freund seiner Geschwister. Mit den Jahren wurde das Pferdchen grösser und kräftiger, aber auch älter. Als es Frühling war, ging der ältere Mann wieder in den Park, um das Pferd zu treffen. Was musste er da sehen, das Pferd lag tot unter einem Baum. Als Andenken liess er ein Pferd aus Bronze giessen.

Valentin



Stolzes Pferd auf der Terrasse beim Wenkenhof.
Foto: Peter Bolliger

Die Serie im Überblick

Folgende Geschichten und Skulpturen waren in den vergangenen Sommerferienwochen in der RZ vorgestellt worden: «Der Verband» von K.H. und

«Der versteinerte Klebstreifen» von David, beide basierend auf einer Skulptur von Bruno Leus im Garten des Gemeindepitals (RZ 27/2000); «Leute von heute» von Max und «Meine Geschichte von Leute von heute» von Tobias, basierend auf der Skulptur «Leute von heute» vom Peter Moilliet beim Gemeindehaus (RZ 28/2000); «Der Mast der Piraten» von Mirjam, «Der Baum» von Bettina, basierend auf der Skulptur «The Tree» von Alexander Calder im Berowerpark, und «Das ängstliche Kind» von Fabian, basierend auf einer Skulptur von Moryce-Lipszyc im Garten des Iselin-Gutes (RZ 29/2000); «Der Schäfer mit Hund, aber ohne Schafe» von Dominique und «Schäfer mit Hund» von Ramona, basierend auf der Skulptur «Schäfer mit Hund» von Otto Roos im Park neben dem Gemeindehaus (RZ 30/2000); «Die Geschichte von der Drehkamera» von Luka, basierend auf der Skulptur «Quintett» an der Rainallee, und «Die Knospe im Park» von Evelynne, basierend auf einer Skulptur im Park neben dem Gemeindehaus (RZ 31/2000). Den Abschluss der Serie bilden die drei Geschichten von Simon, Isabella und Valentin in dieser Ausgabe.

Die Geschichten waren von Schülerinnen und Schülern der Klasse 4b des Niederholzsulhauses verfasst worden. Sie hatten sich mit ihrer Lehrerin Elisabeth Repke-Hoffmann aufgemacht, die im RZ-Kalender des laufenden Jahres vorgestellten Skulpturen an Ort und Stelle aufzusuchen, sie zu zeichnen und eine Geschichte dazu zu schreiben.

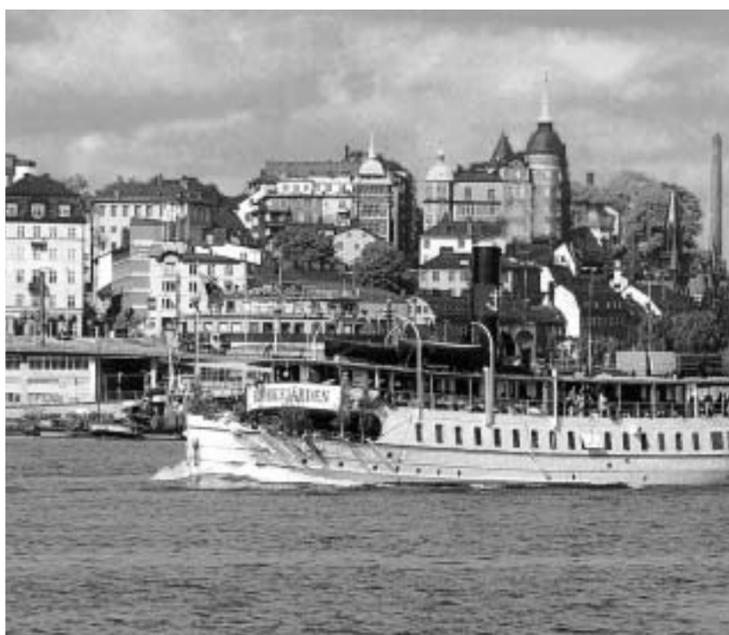
BLIND DATE (TEIL 6/SCHLUSS)



rs. Heute ist es also soweit: Mit dem letzten Rätsel beschlossen wir unseren Sommerwettbewerb «Blind Date». Und nach dem letztwöchigen Abstecher in die Geschichte kehren wir diese Woche nochmals in die Gegenwart zurück. Der Mann, den wir heute suchen, wurde 1944 als zweites von drei Kindern geboren. Der Grossvater stammte aus Tübingen und wurde in Basel Professor für deutsche Literatur, der Vater studierte Biologie und arbeitete als Wissenschaftler in der chemischen Industrie, die Grosseltern mütterlicherseits lebten in der Uhrenmetropole La Chaux-de-Fonds und die Mutter wuchs im französischsprachigen Jura auf.

In der Primarschule am Erlensträsschen war der Gesuchte Klassenprimus. Die Matur machte er am Mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasium in Basel. Ursprünglich hatte er Chirurg werden wollen, doch faszinierte den Medizinstudenten die Forschung zunehmend. In den Siebzigerjahren machte er zusammen mit einem Kollegen in Australien eine bedeutende Entdeckung, die ihm später Ruhm einbringen sollte. Und so wurde für den Opernliebhaber der 10. Dezember 1996 zum historischen Datum seiner wissenschaftlichen Karriere. Im Herzen ist der Vater dreier Kinder, der heute in Zürich tätig ist und in der Region Zürich wohnt, stets Riehener geblieben.

Haben Sies? Dann sind Sie beim spannendsten Moment angelangt. Doch



In dieser skandinavischen Stadt durfte der Riehener, dessen Namen wir heute suchen, eine hohe Ehrung entgegennehmen.

Foto: RZ-Archiv

zuerst noch einmal die Preise, die es zu gewinnen gibt: Hauptpreis ist ein Mini-Scooter-Trottinet vom Riehener Sportgeschäft Cenci. Preis Nummer zwei ist ein Fondue Chinoise für vier Personen im Restaurant «Brohus» in Bettingen. Bei den übrigen Preisen handelt es sich um je zwei Karten für Kulturveranstaltungen in Riehen. Zweimal zu gewinnen gibt es Tickets für das Theaterstück «Doctor Faustus», das das dieses Jahr zum ersten Mal zur Durchführung gelangende

Festival «Theater & Konzerte im Wenken» bereichert und vom 24. bis 26. August über die Bühne geht. Je einen Abend zu gewinnen gibt es für die Produktion «Abba jetzt!» (25. August, 23 Uhr) und für das Konzert des mit Gästen verstärkten «Trio Adovab» mit dem Titel «Von Vivaldi bis Miles Davis» (26. August, 18.15 Uhr).

Mit der heutigen Lösung kennen Sie alle sechs Namen. Und nun kommt der Schlüssel: Nehmen Sie von der ersten

Person den Anfangsbuchstaben des Vornamens, von der zweiten Person den Anfangsbuchstaben des Nachnamens, von der dritten Person den Anfangsbuchstaben des Vornamens, von der vierten Person den Anfangsbuchstaben des Vornamens, von der fünften Person den dritten Buchstaben des Nachnamens und von der sechsten Person den drittletzten Buchstaben des Familiennamens. Schreiben Sie dieses Lösungswort mit sechs Buchstaben auf eine Postkarte und senden Sie diese an die Riehener Zeitung, Schopfeggässchen 8, 4125 Riehen. Vergessen Sie nicht, Namen und Adresse zu notieren. Einsendeschluss ist der Montag, 14. August (Poststempel, A-Post). Viel Glück!

Zur Rekapitulation: In der ersten Folge suchten wir einen Mann, der im Riehen des 16. Jahrhunderts nicht zuletzt in Glaubensfragen eine wichtige Rolle gespielt hat. In der zweiten Folge suchten wir eine junge, gut aussehende Riehenerin, die sich an einem viel beachteten nationalen Wettbewerb mit gutem Erfolg beteiligt hat. Teil drei beschäftigte sich mit einer «Grande Dame» der einstigen Riehener «High Society», geschätzte Gastgeberin und Pferdeliebhaberin. In Teil vier suchten wir nach einem Mann, der vor kurzem eine Funktion an wichtiger Stelle in Riehen übernommen hat. Teil fünf schliesslich sucht nach einer Pionierin in einem vor über einem Jahrhundert in Riehen gegründeten Werk.

Die sechs gesuchten Namen und das Lösungswort werden wir zusammen mit den Namen der Gewinnerinnen und/oder Gewinner in der kommenden Ausgabe der Riehener Zeitung vom Freitag, 18. August, veröffentlichen.

FESTIVAL Theaterfestival vom 23. bis 26. August

«Doctor Faustus» im Wenkenpark

rz. Vom 23. bis 26. August findet im Wenkenpark ein Theaterfestival statt. Höhepunkt des Festivals ist die Aufführung «Doctor Faustus» nach Christopher Merlowe, gespielt vom Theater «Ton & Kirschen» aus Deutschland. Bei Theaterbeginn, wenn Doctor Faustus seinen berühmten Pakt mit dem Teufel schliesst, ist es noch hell. Aber am Ende, nach einer Reise rund um die Welt, wenn Faustus' letztes Stündlein geschlagen hat und er mit Feuer und Schwefel in die Hölle hinunterfährt, ist es Nacht geworden. Auch im Wenkenpark in Riehen.

Aufführungen: Donnerstag, 24. August, bis Samstag, 26. August, 21.15 Uhr, Reitplatz im Wenkenpark.

Weitere Festivalveranstaltungen sind:

- Klaviermarathon, durchgeführt von den Meisterschülern von Krystian Zimmermann, Mittwoch, 23. August, 20 Uhr, Wenkenhof-Villa;
- Konzert «Son Y Guarachas del Oriente de Cuba» mit dem Sänger und Troubadour Felix Dima Cuarteto aus Kuba sowie José Angel Garcia, Eduardo Calzado und Augustín Portuondo, Donnerstag, 24. August, und Freitag, 25. August, 19 Uhr, Vorplatz der Reithalle im Wenkenpark;
- «ABBA jetzt!», eine ironische Hommage von Thilo Nest, Hanno Friedrich und Alexander Paeffgen an die erfolgreiche schwedische Pop-

gruppe, Freitag, 25. August, 23 Uhr, Reithalle im Wenkenpark;

- Konzert «Von Vivaldi zu Miles Davis» vom Trio «Avodah» und Gästen. Das Trio «Avodah» verbindet klassische Musik mit authentischer Volksmusik aus Ost- und Südeuropa, Samstag, 26. August, 18.15–20.45 Uhr (mit kulinarischer Pause), Reithalle im Wenkenpark;
- «Geschichten im Park» mit Geschichtenerzählern aus Weil, die Geschichten und Märchen für Kinder und Erwachsene erzählen, Samstag, 26. August, 16.30–19 Uhr, Wenkenpark;
- «Figuren gehen um», Figurenmaskenspiel des Maskentheaters «Rab», Samstag, 26. August, 16.30–19 Uhr, Wenkenpark.

Kartenreservierung für die Konzerte im Wenkenpark: Kulturbüro Riehen, Tel. 641 40 70. Kartenreservierung für die Theateraufführung «Doctor Faustus»: Tel. 681 80 80 und Tel. 691 12 12; Karten sind auch im Kulturbüro Riehen, Baselstrasse 43, und an der Abendkasse erhältlich. Kostenlose Busverbindung von der Haltestelle «Bettingerstrasse» zum Wenkenpark vom 24. bis 26. August zwischen 18 und 0.30 Uhr. Auskunft über Eintrittspreise erteilt das Kulturbüro Riehen, Tel. 641 40 70. Für den Klaviermarathon, für «Geschichten im Park» und «Figuren gehen um» ist der Eintritt frei.

Kornfeldfest

rz. Am Wochenende vom 19. und 20. August steigt rund um die Kornfeldkirche zum zweiten Mal das Fest «Wir im Kornfeldquartier haben uns sicher Vielfältiges zu bieten». Das Festkomitee hat ein attraktives Festprogramm mit kulturellen Darbietungen, kulinarischen Spezialitäten sowie Spiel und Spass zusammengestellt. Das Fest beginnt am Samstag, 19. August, um 15 Uhr mit einem Konzert des CVJM-Posaunenchores, anschliessend folgen auf dem Unterhaltungsprogramm Musettes und Tangos (15.30–17 Uhr), das Spiel einer Drehleiermusik (16 Uhr) und ein Konzert der Musikschule «archemusica» (17 Uhr). Im Festzelt wird ab 19.30 Uhr bis um Mitternacht mit Musik von Swing bis Funk aufgespielt. Daneben gibt es eine Disco für Jugendliche (ab 20 Uhr).

Der Sonntag beginnt mit einem Gottesdienst (10 Uhr), einem Alphornkonzert (10.45 Uhr) und einem Brunch (11 Uhr). Es folgen eine Talkshow von Urs Hobi (11.30 Uhr), erneut Alphornklänge (12.15 Uhr), «Schorsch» des Figurentheaters «Vagabu» (13 Uhr), die «Appenzeller Streichmusik» (14 und 15 Uhr) sowie «Rrrroulette» der Schlagzeugschule Edith Habraken (14.30 Uhr).

An beiden Tagen gibt es zudem ein abwechslungsreiches Kinderprogramm mit Spielen, Hairstyling, Flohmarkt, Zauberer, Basteln, Postenlauf und einer Seilerei zum Selbermachen von Seilen.

AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

Fondation Beyeler

Baselstrasse 101
Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne).
Öffnungszeiten: täglich von 10 bis 18 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr.
«Kunst am Mittag»: Dialog mit der Stammeskunst (Picasso) am Freitag, 11. August, 12.30–13 Uhr. Führungen durch die Sammlung Beyeler am Samstag, 12. August, 12.30–13.45 Uhr und 14.30–15.45 Uhr; am Sonntag, 13. August, 12.30–13.45 Uhr und 14.30–15.45 Uhr sowie am Mittwoch, 16. August, 18–19.15 Uhr.
Vor Anmeldung: Tel. 645 97 20.

«Kunst Raum Riehen»

Baselstrasse 34
«Transatlantik – Une liaison transatlantique» mit Künstlerinnen und Künstlern aus Montreal (Kanada) und Basel. Durchgeführt von der Gemeinde Riehen und den iaab (Internationale Austauschateliers Region Basel). Bis 3. September. Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa–So 11–18 Uhr. Führung am Samstag, 12. August (14 Uhr).
Künstlertgespräch mit Renate Buser, Matthias Frey und Philipp Gasser am Donnerstag, 17. August (18 Uhr). Kanadischer Filmabend im Park der Fondation Beyeler am Freitag, 25. August, ab 21.30 Uhr.

Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum

Baselstrasse 34
Sonderausstellung «Gezauberte Bilder aus der Laterna magica». 18. August bis 29. Oktober.
«Herausgepickt»: Schildkröte aus leerer Bierdose aus Vietnam als Beispiel eines Recycling-Spielzeuges. Bis Ende August.
Öffnungszeiten: Mittwoch bis Samstag von 14 bis 17 Uhr, Sonntag von 10 bis 17 Uhr.

Kino im Sarasinpark

rz. Am Freitag, 18. August, und am Samstag, 19. August, veranstaltet das «Dorfkino Riehen» zusammen mit der Mobilen Jugendarbeit Riehen und dem Kulturbüro Riehen Open-Air-Kinos im Sarasinpark. Am Freitag steht «Lola rennt» vom Tom Tykwer, am Samstag «Ghost Dog» von Jim Jarmusch auf dem Programm. Beginn jeweils um 21.30 Uhr. Der Eingang befindet sich an der Baselstrasse.

Eintritt: Fr. 12.– / Fr. 8.–. Bei Regen finden die Vorstellungen im Bürgersaal des Gemeindehauses statt.

«Sparsäuliplausch»

rz. Am Samstag, 19. August, findet im Niederholzboden 12. der «Sparsäuliplausch» statt. Ab 12 Uhr wird zum Pasta-Essen geladen, nachmittags gibt es ein Glacéfestival, Kuchen, Wienerli, Brötli, Getränke, Stände mit Bastel- und Geschenkartikeln, Flohmarkt, Bücherstand sowie Kinderüberraschungen.

«Sonnenklar!»

rz. Unter dem Titel «Sonnenklar!» veranstalten die SP Riehen und der sozialdemokratische Quartierverein Clara/Wettstein/Hirzbrunnen am Dienstag, 15. August, einen Informationsabend. Informiert wird über die drei Energievorlagen, über die am 24. September abgestimmt wird. Hauptreferent ist Nationalrat Ruedi Rechsteiner, Mitglied im Initiativkomitee der Solarinitiative. Ergänzend zu seinen Ausführungen wird eine Solaranlage aus Riehen und Basel vorgestellt sowie das «Basler Fördermodell» erklärt. Die Veranstaltung findet im Restaurant «Niederholz» statt. Beginn um 20 Uhr.

Theaterkurse

rz. Am Donnerstag, 17. August, beginnen neue Theaterkurse für Kinder und Jugendliche. Die Kurse finden donnerstags 16.30–18 Uhr (9–12 Jahre) und 18.15–19.45 Uhr (13–18 Jahre) statt. Kursleitung: Simone Lüdi.
Anmeldung: Kulturbüro Riehen, Baselstrasse 43, Tel. 641 40 70 (9–12 Uhr).

Fite Eltern und Kinder

rz. Im Turnen für Mütter mit Kindern («muki-Turnen») respektive für Väter mit Kindern («vaki-Turnen») der Pfarrei St. Franziskus sind noch einige Plätze frei. Das Turnen findet donnerstags von 9.30–10.20 Uhr statt. Anmeldung: Tel. 641 08 03.

AUSSTELLUNG Sonderausstellung im Spielzeugmuseum wird demnächst eröffnet

Wie von Zauberhand gezeichnet

fi. Ein Geheimnis liegt in der Luft. Kein Wunder. Dutzende von Zauberlaternen üben bereits ihre Macht aus. Verheissungsvoll glänzt ihre blecherne Oberfläche und heimlich vertrauen sie auf ihre innere Optik. Dank dieser Optik vermochten sie die Menschen im 18., 19. und bis weit ins 20. Jahrhundert hinein zu erstaunen. Heute setzen sie selbstbewusst auf den Zauber der Nostalgie und spielen einen grossen Trumpf aus: Erstens werden sich die Menschen von heute entzücken lassen, weil die Zauberlaternen Geschichten früherer Zeiten in den Raum stellen, und zweitens sind die Zauberlaternen die Vorgänger des heissgeliebten Kinos.

Die Zauberlaternen und die Bilder, die sie hervorzauberten, werden in der sich noch im Aufbau befindenden Ausstellung «Gezauberte Bilder aus der Laterna magica» des Spielzeugmuseums Riehen demnächst zu sehen sein. Die Vernissage findet am kommenden Donnerstag, 17. August, 18.30 Uhr im Kellertheater im Haus der Vereine, Baselstrasse 43, mit einer Livevorführung einer Zauberlaterne statt.

Die Ausstellung setzt sich aus zwei Teilen zusammen: Sie zeigt die beschriebenen Zauberlaternen und sie zeigt unzählige kleine Glasbilder, die, in die Zauberlaternen hineingeschoben, die Menschen von damals verzaubert haben.

Von Geisterhand gezeichnet?

Der Zaubereffekt früher beruhte darauf, dass die transparenten Glasbilder, um ein Vielfaches vergrössert, an die Wand oder aufgehängte Tücher projiziert werden konnten. Möglich wurde dies durch eine Lichtquelle – meist eine Kerze, Öllampe oder Petrolampe – und ein Linsenpaar im Inneren der Zauberlaterne. Das Glasbild wurde, auf dem Kopf stehend, zwischen die beiden Linsen eingeschoben. Die eine Linse sorgte für die gleichmässige Ausleuchtung des zu projizierenden Glasbildes, die andere funktionierte als Objektiv: Sie vergrössert das Glasbild bei der Projektion und macht es scharf.

Das Projektionsinstrument heisst aus zwei Gründen «Zauberlaterne» oder «Laterna magica»: Erstens schien es den Menschen eine Art Zauberei oder Magie zu sein, wenn im Dunkeln plötzlich grosse Bilder aus einem kleinen Kasten an die Wand geworfen wurden. Ob die Bilder wohl von Geisterhand gezeichnet worden waren, mochten sie sich gefragt haben. Zweitens sehen die Zauberlaternen tatsächlich wie Laterne aus. Sie bestehen aus einem laternenförmigen Gehäuse, häufig aus Blech, das zudem über einen Kamin verfügt. Dieser ist zum Abführen des von der Lichtquelle produzierten Rauchs notwendig.



Konservator Bernhard Graf arrangiert die Zauberlaternen für die neue Sonderausstellung im Spielzeugmuseum. Deutlich zu sehen ist ihr dekoratives laternenartiges Gehäuse, der Kamin oben und das Objektiv vorne. Foto: Judith Fischer

Unterricht und Spass

Die Glasbilder, die in der Ausstellung in schwarze Wände eingelassen sind und unvergrössert beleuchtet werden, geben einen direkten Einblick in Unterrichts- und Unterhaltungsmoden von damals. So finden sich Bilder, die einführen in die Tier- und Pflanzenwelt oder die auf eine Reise auf die Welt mitnehmen. So erfuhr das Publikum etwa im Bild «Kolumbus bei den Franziskanermönchen» Details aus der Entdeckungsreise nach Amerika. Andere Sujets sind Zirkusszenen oder Märchenbilder, wieder andere haben wissenschaftlichen Charakter oder sind Karikaturen zeitgenössischer Ereignisse.

Lieber Bewegung statt Stillstand

Zauberlaternen sind die Vorläufer der Diaprojektoren und auch des bewegten Bildes von Film und Kino. Grundsätzlich waren die Glasbilder und ihre Projektionen unbewegte Bilder, doch spielerisch veranlagte Tüftler sorgten schon im 18. und 19. Jahrhundert für Bewegung. Zum einen liess sich die Grösse der projizierten Bilder durch den Abstand zwischen Bild und dessen Projektion verändern, zum anderen wurden doppelte Glasbilder gefertigt, so dass sie bewegliche Bildelemente erhielten. Ein Beispiel dafür ist die Bilderreihe über einen über eine hohe Brücke fahrenden Zug. Vier Bilder zeigen ihn zu verschiedenen Zeiten. Wie es eindunkelt, erscheint zusätzlich ein Laternenanzünder, der Zugfenster um Zugfenster mit seiner Laterne erhellt und nach getaner Arbeit in seinem Häuschen verschwindet, das alsbald ebenfalls von einem Licht erleuchtet wird.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Samstag, 12.8.

MARKT

Kinder-Flohmarkt

Kinder und Jugendliche tauschen und verkaufen Spielsachen und andere Gegenstände. Rauracher-Zentrum. 9–16 Uhr.

Sonntag, 13.8.

FEST

Lindenplatzfest

Lindenplatzfest des Turnvereins Bettingen zum Abschluss der Sommerferien. Lindenplatz Bettingen. Ab 18 Uhr.

Montag, 14.8.

TRÄFF

«Träff Rieche»

Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete

te Menschen. Neu findet der Treff im Pfarreiheim St. Franziskus, Aeussere Baselstrasse 168 (Tramhaltestelle Pfaffenloh), statt. Ab 18 Uhr.

Dienstag, 15.8.

FÜHRUNG

Frauenverein

Führung mit dem Frauenverein auf den Spuren von Frauengestalten in Basel. Besammlung: 16.50 Uhr im Hof des Rathauses beim Marktplatz in Basel. Dauer der Führung: bis ca. 19.30 Uhr.
Anmeldung: Frauenverein, Tel. 641 27 23. Kosten: Fr. 15.–.

PARTEIEN

«Sonnenklar!»

«Sonnenklar!», ein Informationsabend der SP Riehen und des sozialdemokratischen Quartiervereins Clara/Wettstein/Hirzbrunnen zu den drei im September zur Abstimmung kommen-

den Energievorlagen. Mit Nationalrat Ruedi Rechsteiner, Mitglied im Initiativkomitee der Solarinitiative. Restaurant «Niederholz». 20 Uhr.

Donnerstag, 17.8.

KUNST

Künstlertgespräch

Künstlertgespräch mit Renate Buser, Matthias Frey und Philipp Gasser im Rahmen der Ausstellung «Transatlantik – Une liaison transatlantique». «Kunst Raum Riehen», Baselstrasse 71, Riehen. 18 Uhr.

VERNISSAGE

«Gezauberte Bilder aus der Laterna magica» Vernissage zur neuen Sonderausstellung des Spielzeugmuseums Riehen «Gezauberte Bilder aus der Laterna magica». Es sprechen Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler und Konservator Bernhard Graf. Vorführung der Zauberlaterne. Kellertheater im Haus der Vereine, Baselstrasse 43, Riehen. 18.30 Uhr.

DER GRÜNE TIPP

Entwicklung der Baumpflege

rz. Die moderne Baumpflege hat ab 1935 in Deutschland und anschliessend auch in der Schweiz Einzug gehalten. Ein gewisser Michael Maurer brachte die notwendigen Erkenntnisse und handwerklichen Fähigkeiten aus Amerika mit. Er trat den Beweis an, dass Baumpflegemassnahmen nach modernen Richtlinien erfolgreich durchgeführt werden können. Die Vorbehalte wurden allmählich aufgegeben, das Kappen und Abwerfen von Bäumen weitgehend eingestellt und auf ein verfrühtes Fällen verzichtet. Die neuen Erkenntnisse und Behandlungsmethoden wurden auch bei Stammöffnungen, Höhlungen und Verletzungen angewandt. Der Beweis, dass es möglich ist, dem Baum durch eine gezielte Behandlung soweit zu helfen, dass er sich selbst helfen kann, war erbracht.

Die wirtschaftliche Entwicklung nach dem 2. Weltkrieg gestattete es den Behörden, eine Vielzahl geschädigter Bäume behandeln zu lassen. Zukunftsorientierte Städte sowie aufgeschlossene Architekten und Gartenarchitekten erkannten die Bedeutung des neuen Arbeitsgebietes. Baumpflege und Baumchirurgie wurden zu einem wichtigen Bestandteil der modernen Grünplanung und des Naturschutzes.

Wegen der früher gebräuchlichen Kappungen (auch Verjüngung genannt) war es vordringlich, Schnittmassnahmen zu entwickeln und durchzuführen, die der Notwendigkeit entsprachen und die künftige Entwicklung des Baumes berücksichtigten. Fachbegriffe wie Kronenpflege, Kronenschnitt und Kronenentlastung wurden eingeführt.

Nachfolgend ein paar Tipps für den richtigen Baumschnitt:

- Äste mit mehr als 10 Zentimeter Durchmesser sollten nicht mehr abgeschnitten werden
- Die Schnittführung sollte nicht stammparallel, sondern auf Astring/Astragen erfolgen
- Wundverschlussmittel bei Schnittflächen von mehr als 5 Zentimeter Durchmesser einsetzen
- Die Schnittflächen toter Äste sollten nicht mit Wundverschlussmittel belegt werden.

Assistenzdienst in Riehen und Bettingen

rz. Der Assistenzdienst für Behinderte, der im Mai 1999 in der Stadt Basel seinen Betrieb aufgenommen hat, ist seit diesem Monat auch in Riehen und Bettingen tätig. Angeboten werden Begleitedienste, Handreichungen und die Entlastung Angehöriger für körper- und sinnesbehinderte Personen, ein Angebot, das über die üblichen Spitex-Dienstleistungen hinaus geht. Die Kosten betragen Fr. 9.90 pro Stunde zuzüglich Fr. 4.– für die ersten 20 Minuten (Wegzeit). Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen erhalten die Kosten zurückerstattet.

Der Assistenzdienst für Behinderte wurde von der Caritas Basel-Stadt in Zusammenarbeit mit Behinderten ins Leben gerufen und wird von der Spitex Basel, der Pro Infirmis Basel, dem Fürsorgeamt der Stadt Basel, dem Roten Kreuz und der IG gleiche Rechte für RollstuhlfahrerInnen mitgetragen. Erbracht werden die Leistungen – auch in Riehen und Bettingen – von Spitex Basel von eigens dafür ausgebildeten und von Caritas begleiteten, vormalig erwerbslosen Personen. Auskünfte und Bewerbungsunterlagen gibt es über die Telefonnummer 686 95 80 (Spezialdienste der Spitex Basel).

BVB-Partydrämmli

rz. Der Verein der Fahrdienstauswechsler der BVB hat einen Tramwagen zu einem «Party-Drämmli» umgebaut. Ab dem 18. August verkehrt das Tram, das auch für private und geschäftliche Anlässe gemietet werden kann, einmal pro Monat in der Innenstadt.

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einer Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns über die Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.
Die Redaktion

Bäume im Stadtbereich

Die ökologische Bedeutung der Bäume in der Stadt ist heute unbestritten. Es hat sich jedoch gezeigt, dass Bäume an ungünstigen Standorten oft nicht mehr in der Lage sind, diese Funktion wahrzunehmen. Um die Situation zu charakterisieren, seien die wichtigsten Standortfaktoren kurz erläutert:

Der Boden als Standort, Wasserspeicher und Nährstoffquelle ist für das Wurzelwachstum wie auch für die Standfestigkeit des Baumes von grosser Bedeutung. Die oft extreme Verdichtung der Böden führt dazu, dass der Sauerstoffgehalt zu gering und der Kohlenstoffanteil zu hoch ist. Dies führt zu einem zu geringen Porenvolumen, wodurch die Bodenlebewesen in ihrer Funktion stark beeinträchtigt werden.

In der Stadt fliessen bis zu 60 Prozent des Regenwassers über die versiegelten Flächen in die Kanalisation. Die Stadtluft ist durch feste und gasförmige Stoffe stark verunreinigt. Verstaubte Laubblätter können aber weniger Licht aufnehmen und dadurch weniger atmen. Vom Licht hängt das Wachstum der Bäume ab. Durch Verunreinigungen der Luft reduziert sich das auf die Blätter auftreffende Licht um bis zu 40 Prozent. Als Folge kann es zu einem Absterben der Wurzeln kommen. Dies ist besonders dann der Fall, wenn durch einen Neubau die Beschattung eines vorhandenen Baumes zunimmt. In der Stadt liegt die mittlere Temperatur zudem um bis zu 3 Grad höher als in der Umgebung. Die tagsüber vom Strassenbelag reflektierte Wärme bringt den Gasaustausch in der Baumkrone durcheinander und kann die Blätter direkt schädigen.

Zukunftsaufgaben

In den letzten Jahren sind in den Städten wo irgendwie möglich neue Bäume gepflanzt worden. Weil die Bodenvorbereitung und die Pflege der Jungbäume ständig verbessert wird, sollte sich auch der allgemeine Gesundheitszustand der Bäume in den nächsten zehn Jahren wieder verbessern. Zudem verschiebt sich die Altersverteilung der Bäume wieder mehr hin zum jungen, 20- bis 30-jährigen Baum.

Achtung vor potenziell gefährlichen Hunden

rz. Der Tierschutz beider Basel hat in Zusammenarbeit mit verschiedenen Organen und Institutionen die Arbeitsgruppe «Potenziell gefährliche Hunde» gegründet. Dem Schutzbedürfnis der Bevölkerung müsse unbedingt Rechnung getragen werden, heisst es als Begründung in der Medienmitteilung. In einem ersten Schritt hat das kantonale Veterinäramt als Sofortmassnahme alle im Kanton wohnhaften Besitzerinnen und Besitzer potenziell gefährlicher Hunderassen speziell angeschrieben. Darin werden diese auf ihre Pflichten als Hundehalterinnen und -halter sowie auf die kantonale Gesetzgebung hingewiesen. Ebenso hat die Diensthundegruppe der Basler Polizei damit begonnen, Halterinnen und Halter von Hunden potentiell gefährlicher Rassen vermehrt zu kontrollieren.

Diskutiert werden zurzeit noch weitere mittelfristige Massnahmen im Interesse der allgemeinen Sicherheit. So wäre beispielsweise eine Kennzeichnungspflicht durch Mikrochip für Hunde potentiell gefährlicher Rassen eine Möglichkeit. Eine Wesensprüfung der Hunde steht genauso zur Debatte wie ein Sachkundenachweis von Besitzerinnen und Besitzern solcher Hunde.

Gewerbe online

rz. Seit kurzem präsentieren sich sechs dem Gewerbeverband Basel-Stadt zugehörige Berufsorganisationen mit je einer eigenen Homepage im Internet. Es sind dies die folgenden Organisationen: der Gipsermeisterverband Basel-Stadt (www.gipsermeisterverband.ch); die Metallunion Basel und Umgebung (www.mub.ch); der Gärtnermeisterverband beider Basel (www.garten-plus.ch und www.gplus-beiderbasel.ch); der Verband Basler Energiefirmen (www.isolierfirmen.ch und www.vbi.ch); der Floristenverein beider Basel (www.floristenverein.ch) und der Schreinermeisterverband beider Basel (www.schreinermeister.ch).

NATURSCHUTZ Die Bauarbeiten für das Biotop beginnen in diesen Tagen

Ein neuer Weiher im Rotengraben

js. Wie in den meisten Gemeinden sind auch in Riehen die feuchten Standorte und natürliche stehende Gewässer selten geworden. Zwar gab es in Riehen ausserhalb der Wiese-Ebene nie viele grössere stehende Gewässer, aber die grossen Feuchtgebiete mit Staunässe im Hungerbachgebiet (Steingrubenweg), im Aotal, im Moostal, im Bettingental sowie im Waltersgraben boten amphibisch lebenden Tieren und Pflanzen geeignete Lebensräume. Die Feuchtgebiete als «unproduktive Flächen» verschwanden in den letzten hundert Jahren bis auf kleinste Reste, welchen zum Teil heute noch mit Drainageröhren und viel Fleiss zu Leibe gerückt wird. Auf der anderen Seite gilt den amphibischen und den feuchten Gebieten die besondere Aufmerksamkeit des Naturschutzes. So hat sich auch das Riehener Naturschutzkonzept eine ganze Reihe Massnahmen vorgenommen, welche die Lebensgrundlagen feuchtigkeitsliebender Arten, darunter auch der Amphibien selbst, verbessern sollen. Dazu gehört die Schaffung geeigneter Laichgewässer ausserhalb des Siedlungsgebietes – in der Bauzone locken mittlerweile hunderte kleiner Gartenweiher laichwillige Grasfrösche und Molche an.

Warum ein Weiher im Rotengraben?

Das Gebiet Hinterengeli-Maienhühl-Rotengraben besitzt überhaupt keine geeigneten Laichgewässer und die Weiher im Reservat Aotal können von Amphibien des Gebietes Maienhühl nur über die verkehrsfreie Inzlingerstrasse erreicht werden – mit bekannten Folgen. Im Gebiet Rotengraben sollte also eine verkehrsfreie Alternative zum Aotal geschaffen werden. Ein genügend grosses gemeindeeigenes Grundstück am Waldrand bot sich hervorragend an, mit einfachen baulichen Mitteln rasch einen geeigneten Weiher zu realisieren.

Und das sind die Zielsetzungen: Ein grosser, flacher und deshalb heller und warmer Weiher mit ausgedehnten Uferzonen soll Lebens- oder Fortpflanzungsraum für eine grosse Zahl von Tieren und Pflanzen sein. Der neue Weiher soll nicht vorrangig speziellen, hochgradig gefährdeten Arten dienen, sondern vor allem (noch) weit verbreiteten Arten wie zum Beispiel der Erdkröte das Überleben erleichtern. Welche Besonderheiten und Raritäten sich vielleicht auch am neuen Weiher einfinden werden, darf ruhig der Natur überlassen werden.

Die Bauarbeiten beginnen

Nachdem nun die Baubewilligung eingetroffen ist, werden die Arbeiten in



Verkehrsfreie Alternative zum Aotal für Erdkröten und andere Amphibien gesucht und gefunden: Hier im Rotengraben beginnt in diesen Tagen der Aushub für den neuen Weiher.

Foto: Jürg Schmid

diesen Tagen in Angriff genommen und rund zwei Wochen dauern. Die vorgängige Planung der Anlage wurde einem Fachmann anvertraut, die gesamte Ausführung erfolgt durch gemeindeeigenes Personal. Das sind unter anderem: Vermessung, Forstarbeiten am Waldrand, Aushub, Planierung, Verlegen und Verdecken der Abdichtungsmatten, Umgebungsgestaltung und Errichten der Zäune.

Der Weiher mit unregelmässiger Gestaltung wird eine Wasserfläche von rund 250 m² aufweisen und die Ufer werden durchwegs flach ausgebildet, damit auch grössere Flachwasserbereiche geschaffen werden können. Die grösste Tiefe im Weihermittelpunkt wird nur etwas über zwei Meter betragen. Aufquellende und einfach zu verlegende Matten aus mineralischen Materialien dichten das Becken ab. Nach der erstmaligen Wasserauffüllung wird die weitere Speisung des Beckens ausschliesslich durch den Regen erfolgen; auf die künstliche Wasserzufuhr und Abflussrohre wird aus Kostengründen verzichtet.

Falls massive Regenfälle das Becken einmal zum Überlaufen bringen sollten, wird ein Notüberlauf das überschüssige Wasser in eine Sickermulde leiten. Mit dem übrig bleibenden Aushubmaterial wird das Gelände um den Weiher mit

flachen Wällen, einem Steinwall und einem erhobenen Mergelweg mit Aussichtspunkt neu gestaltet. Die spätere Bepflanzung soll weitgehend der Spontanbesiedlung der Natur überlassen werden; nach einer Beobachtungszeit kann bei mangelhaftem Resultat immer noch mit Nachpflanzungen nachgeholfen werden. Am angrenzenden Waldrand wurden von der Forstgruppe bereits die grossen Bäume entfernt, damit sich ein stufiger, niedriger und lichter Waldsaum bilden kann.

Unterhalt und Pflege

Auch später wird etwas Pflege nötig sein, denn ein erhaltendes Gleichgewicht ist bei Kleingewässern nicht möglich. Ohne Pflege würden die Uferbereiche verlanden und die offene Wasserfläche immer kleiner werden, die Umgebung mit Sträuchern und Weichhölzern bald zuwachsen. Die Gemeindegärtnerei wird deshalb mit schonenden jährlichen Eingriffen dafür sorgen, dass immer offene Wasserflächen und Wasserräume bestehen bleiben und die Weiherumgebung offen bleibt.

Abgestorbene Pflanzenteile werden allerdings den Bodenschlamm anwachsen lassen, so dass die Wassertiefe über die Jahre langsam abnimmt. Die Schlammsschicht muss deshalb alle zehn bis fünfzehn Jahre abgesogen werden.

PRÄVENTION Verordnung verhindert Zahlungen an die Landgemeinden

Keine Entschädigung für Riehener

Private Liegenschaftsbesitzer können laut der «Verordnung über Beiträge an die Kosten der Beseitigung von Sprayereien an privaten Liegenschaften» vom 6. September 1994 Subventionen für die Beseitigung von Sprayschäden beantragen – allerdings nur auf dem Gebiet der Stadt Basel und nicht in Riehen und Bettingen.

ROLF SPIESSLER

Zusammen mit dem neuen Schuljahr beginnt die heisse Phase der Kampagne «Wandalismus ... warum? Sprayen ist eine Diskussion wert!». Ziel ist es, das Ausmass an Graffiti und Tags im Kanton Basel-Stadt in den nächsten Jahren systematisch zu verringern. Es gibt eine Plakataktion, den Schulen werden speziell ausgearbeitete Unterrichtsmodule angeboten, um die Jugendlichen für das Thema zu sensibilisieren und ihnen klar zu machen, dass das Versprayen von öffentlichen Flächen und Privateigentum Sachbeschädigung gleichkommt. Das Justizdepartement Basel-Stadt, das die Federführung in der Präventionsarbeit übernommen hat, hat das Projekt Mitte Juni dieses Jahres bereits vorgestellt (siehe RZ 25/2000 vom 23. Juni).

An derselben Pressekonferenz erläuterte Baudirektorin Barbara Schneider, dass private Liegenschaftsbesitzer nach wie vor Beiträge für die Reinigung ihrer Gebäude von Sprayschäden beantragen können. Solche Beiträge würden bereits

seit 1994 ausgerichtet. Für das Jahr 2000 sind beim Amt für Bausubventionen und Zivilschutzbau im Budget 200'000 Franken für diesen Zweck reserviert.

Riehener Anträge abgelehnt

Obwohl inzwischen auch in Riehen zum Teil massive Sprayschäden aufgetreten sind, haben aber Hauseigentümer in Riehen und Bettingen nicht die Möglichkeit, von dieser Entschädigungsmöglichkeit Gebrauch zu machen, wie bereits drei Riehener Hausbesitzer haben feststellen müssen. Diesen Sachverhalt bestätigte Rolf Schwindl, Amtsleiter des Amtes für Bausubventionen und Zivilschutzbau Basel-Stadt, der RZ auf Anfrage. In der entsprechenden Verordnung steht nämlich unter III. Geltungsbereich: «Die Verordnung gilt für private Liegenschaften auf dem Gebiet der Stadt Basel.» Wieso dies so sei, sei auch ihm schleierhaft.

Nun sei es aber so, dass dieser Passus nicht mehr von heute auf morgen geändert werden könne, obwohl es sich damals um eine Verordnung gehandelt habe, die man inzwischen auch zweimal revidiert habe und die bisher durch einen einfachen Regierungsbeschluss habe geändert werden können. Deshalb könne er vorläufig keine Riehener oder Bettinger Ansprüche befriedigen.

Falsches Instrument gewählt

Inzwischen habe der Rechtsdienst moniert, diese Verordnung sei gar nicht der richtige Weg, diese Sache zu regeln,

und dem Amt untersagt, eine vorgesehene Änderung auf dem bisherigen Weg durchzuziehen. Es sei nämlich nicht statthaft, die Zahlung staatlicher Gelder an Private aus dem Hochbaugesetz abzuleiten, wie dies vom damaligen Baudirektor Christoph Stutz in einer Art «Schnellschuss» gehandhabt worden sei. Es brauche eine Anbindung an das Subventionsgesetz. Damit verbunden sei, so Schwindl, dass die ganze Sache vom Grossen Rat behandelt werden müsse – in welcher Form sei noch offen. Deshalb sei es nicht möglich, Riehen und Bettingen schnell und unbürokratisch in das entschädigungsberechtigte Gebiet aufzunehmen.

Es sei allerdings feste Absicht, so Schwindl weiter, eine neue Regelung so schnell wie möglich absegnen und in Kraft treten zu lassen. Diesen Herbst solle die Sache dem Grossen Rat zum Beschluss unterbreitet werden. Neben der Berücksichtigung der beiden Landgemeinden gebe es noch andere Dinge, die ihm am Herzen liegen würden. So solle es zum Beispiel möglich werden, auch Beiträge an private Hauseigentümer für präventive Arbeiten auszubehalten, was bisher nicht möglich sei. Wenn nämlich zum Beispiel ein Eigentümer seine Sandsteinfassade sorgfältig applizieren würde, so sei später eine Beseitigung von eventuellen Sprayschäden auf derart heikler Unterlage wegen der speziellen Vorbehandlung sehr viel leichter und billiger zu bewerkstelligen.

LESERBRIEFE

Bettinger: Hütet Euch an der Risi!

In der Riehener-Zeitung vom 4. August wird die Petition von rund 1000 Riehener Einwohnern zum Thema «Mobilfunkantennen» publik gemacht. Ein paar Tage vorher war im Amtsblatt Basel zu lesen, dass die Mobilfunk AG Orange ein Baugesuch für eine Antenne und Umzäunung und ausserordentliche Rodung oberhalb Bettingen an der Risi eingereicht habe. Wer diese Gegend kennt, kann ermassen, was hier auf unser Dörflein zukommt: Auf der Parzelle mit dem landschaftlich harmonisch eingefügten Reservoir soll ein rund 23 Meter hoher Mast errichtet werden, der das Dorf mit seinen Strahlen für Handygequassel eindeckt. Drum herum wird ein zwei Meter hoher Schutzzaun für die Anlage errichtet, auf einem Areal, das bisher mit Ruhebänken für müde Wanderer ein Juwel der Naherholungszone war. Bäume werden gefällt, um die Strahlung ungehindert auf das nahe Schulhaus und den Dorfkern richten zu können. Das Umgebungsbild des Dorfes wird erbarmungslos verschandelt – und das alles für das Wohl einiger Orange-Handybenützer.

Der Termin des heissen Baugesuchs war geschickt gewählt: mitten in den Sommerferien. Der Gemeindepräsident und der Bettinger Vertreter im Grossen Rat sind Lehrer, andere Dorfgrößen durch die patriotische Bundesfeier voll beschäftigt. Das wahre Leben fängt erst nach dem Lindenplatzfest am 13. August an – und die Einsprachefrist läuft am 25. August ab. Was konstruktiv tun, statt nur mit der Faust im Sack zu schimpfen?

Die Situation erinnert mich an eine eindrückliche Episode der Bettinger Geschichte, die allerdings nicht die Stadt, sondern den Nachbarn Riehen betraf. Der dortige Schiessplatz sollte wegen der Lärmemission verlegt werden und das Gebiet des Scheibenstandes als Bauland lukrativ verschachert werden. Beste Lösung war für die Riehener die Talmulde oberhalb des Nollenbrunnens – oder aus Bettinger Sicht: ennet Zwischenbergen auf Riehener Boden, wenige hundert Meter vom Dorfkern entfernt. Ein paar Schützen wurden engagiert, die an einem Werktag ein paar Schüsse in die Gegend ballerten. Das Fazit dieser akustischen Umweltverträglichkeitsprüfung (dieser Ausdruck war damals noch kein Schlagwort): In den üblichen Arbeitsgeräuschen des Dorflebens gingen die paar Schüsslein unter, also war der «Schiesslärm» absolut harmlos. Drum obrigkeitliche Verlautbarung: grünes Licht für die Verlegung.

Doch die Bettinger waren anderer Meinung. Eine ausserordentliche Gemeindeversammlung wurde zum Aufstand gegen diese Minderung der Lebensqualität. Es herrschte Kampf Stimmung. Was mir besonders in der Erinnerung haften blieb: in diesem David-Goliath-Duell bot Celestino Piatti aus Sympathie den Bettingern Gratisplakate an. Diese Einigkeit im Dorf wirkte: Die Riehener legten die Verlegungspläne freundnachschaftlich ad acta.

In der gegenwärtigen Situation könnte ich mir vorstellen: Die Bettinger wehren sich gegen die Mobilfunkanlage auf der Risi, nehmen mit den Riehener Petitionären den Kontakt auf und berufen eine ausserordentliche Gemeindeversammlung ein. Diese Versammlung soll das ganze Problem von Grund auf erörtern. das Bedürfnis, gesundheitliche Risiken, Beeinträchtigung des Dorfbildes und Koordination der Installationen (Swisscom/Chrischonaturm) sachlich abwägen. Denn was man Orange bewilligt, darf man später Diäx und anderen Mobilfunkkonkurrenten nicht verwehren. Spricht diese Gemeindeversammlung Klartext, muss die Basler Regierung handeln und den Antennenbau stoppen. Wie hatte man doch in den Werkstatt-Basel-Gesprächen die Förderung der Wohnqualität Bettingen aufwändig vorangetrieben – jetzt soll wegen ein paar Franken Baurechtszinsen wieder ein Schritchen zurück getan werden. Bettinger: Die Risi ist Euer Morgarten!

Hugo Zaugg, Bettingen

Kampfhundeentsorgung in Deutschland

Fassungslos und ohnmächtig bin ich über die Meldung, dass man in Deutschland über die sogenannten Kampfhunde radikal das Urteil gesprochen hat. Ich habe im TV vernommen, dass nun täglich zwanzig Hunde eingeschläfert werden.

Ereignisse durch aggressives Verhalten von Kampfhunden finde ich entsetzlich und die Hundebesitzer sollten zur Verantwortung gezogen und dafür hart bestraft werden. Seit Jahren ist bekannt, dass man in Deutschland in gewissen Kreisen auf den Hund gekommen ist. Die Tiere werden auf bestialische Weise zur unberechenbaren Waffe adressiert. Ich kann mich in eine Hundeseele einfühlen. Hunde sind anhänglich und von ihren Besitzern abhängig. Die Behörden haben lange zugeschaut. Die betreffenden Hundebesitzer mit aggressiv gemachten Tieren sind sicher keine Unbekannten. Ich finde es absolut unmoralisch, undemokratisch und nicht vertretbar, dass nun alle Hunde dieser Rassen und die Besitzer für diese schrecklichen Ereignisse bestraft werden. Bei der Hundehaltung geht der Mensch mit seinem Hund eine starke Beziehung ein. Ein solch geliebtes und gut gehaltenes sozialisiertes Tier bringt niemandem Schaden.

Die Vernichtungsaktion der Kampfhunde in Deutschland hat für mich rassistische Züge und gibt Beweise für bestehende Probleme, die man nun der Einfachheit halber auf die Hunde überwälzt. Statt Unschuldige zu opfern, sollten sie die wirklichen Probleme ernst nehmen. Ich kann mir aber vorstellen, dass es dazu mehr Mut braucht.

Die vom PittBull-Club Schweiz spontan lancierte Hilfe für verfolgte Flüchtlingshunde finde ich grossartig.

R. Le Cloarec, Riehen

ZIVILSTAND/KANTONSBLATT

Geburten

Manzoni, Andri Tamino, Sohn des Manzoni, Christian Andreas, von Riehen und Arvigo GR, und der Manzoni geb. Hochstrasser, Sabine Barbara, von Riehen, Arvigo, Basel und Auenstein AG, in Riehen, Schützengasse 3.

Huber, Raven Calvin, Sohn des Huber, Patric Roger, von Birgisch VS, und der Huber geb. Belmain, Sylvie, französische Staatsangehörige, in Riehen, Inzlingerstrasse 9.

Spitteler, Jana Carima, Tochter des Spitteler, Simon, von Benvwil BL, und der Spitteler geb. Schneider, Desirée Michaela, deutsche Staatsangehörige, in Riehen, Aeussere Baselstrasse 93.

Bernet, Geraldine Lucia Marianne, Tochter des Bernet, Christian Daniel, von Riehen und Zuzgen AG, und der Bernet geb. Tinner, Beatrice Katharina, von Riehen, Zuzgen, Sennwald-Frümsen SG und Zürich, in Riehen, Furfelderstrasse 94.

Todesfälle

Grüniger-Reymond, René, geb. 1950, von Basel, in Riehen, Haselrain 77.

Allemand-Lehmann, Nelly, geb. 1912, von Leubringen BE, in Riehen, Inzlingerstr. 230.

Kocić-Nikolic, Dobrinka, geb. 1922, jugoslawische Staatsangehörige, in Riehen, Wendelingsgasse 1.

Waldvogel-Kräuchi, Martha, geb. 1911, von Stein am Rhein SH, in Riehen, Inzlingerstr. 230.

Striebel-Burckhardt, Peter, geb. 1927, von Basel und Riehen, in Riehen, Grenzacherweg 101.

Kupferschmied-Seiler, Margaretha, geb. 1924, von Wachseldorn BE, in Riehen, Gstalteinrainweg 30.

Grundbuch

Bettingen, P 94, 324,5 m², und P 1214, 274 m², Baiergasse, Obere Dorfstrasse. Eigentum bisher: Marcel Rolf Kerker-Singer, in Riehen, Hanspeter Kerker-Güdel, in Chur, Gertrud Elisabeth Bloch-Kerker, in Basel, Elisabeth Rita Schwegler-Kerker, in Gebenstorf AG, und Rudolf Ernst Kerker-Scherr, in Bettingen (Erwerb 30. 9. 1998). Eigentum zu gesamter Hand nun: Rolf Schneeberger-König, in Riehen, Urs Wanner-Kocher, in Möhlin AG.

Riehen, S A StWEP 505-10 (= 150/1000 an P 505, 697 m², Mehrfamilienhaus mit Autoeinstellhalle Wendelingsgasse 10) sowie StWEP 505-11 (10/1000 an P 505) und MEP 505-12-3 (= 1/8 an StWEP 505-12 = 56/1000 an P 505). Eigentum bisher: Wohnbau-Genossenschaftsverband Nordwest, in Basel (Erwerb 1. 7. 1998). Eigentum je zu 1/2 nun: Nicolaus Lorenz und Sybille Merkle Lorenz, in Basel.

TIERWELT Junge Kängurus und ein ehrgeiziges Storchprojekt im Basler Zolli

Hightech und Instinkt kombiniert

Ein wahres Wunder der Natur ist das Heranwachsen der Känguru-Säuglinge. Dank einem ausserordentlichen Storchjahr konnten die Besucherinnen und Besucher des Basler Zolli während sechs Monaten die gesamte Entwicklung hautnah miterleben.

AMOS WINTELER

«Wir sind lediglich Nutzniesser und können eigentlich gar nichts dafür», erklärte Andreas Heldstab, Kurator der Vögel, den ausserordentlichen Erfolg bei den Störchen in diesem Jahr. Seit der Eröffnung des Basler Zolli 1874 seien immer wieder Störche im Park zu Hause gewesen. Noch nie aber seien es so viele wie in diesem Jahr gewesen. Erst vor 18 Jahren allerdings bezog ein freifliegendes Storchpaar neben dem Ponygehege einen Brutplatz. Dass der Zolli für die Aufzucht von Jungtieren ein guter Platz ist, hat sich dann offenbar unter den Störchen schnell «herumgeklappert». Inzwischen nehmen 15 Paare die verschiedenen Horste für sich in Anspruch.

Jeweils Ende Februar warten die Verantwortlichen des Zolli gespannt auf die Ankunft der Störche. Und dann gibt es jeweils sechs Monate Storchbiologie pur. Der Kampf um die besten Standorte, der Nestbau, die Paarbildung, gefolgt von der Eiablage und der Aufzucht sowie dem Jungfliegen der Jungen ist hautnah miterleben. Seit 1982 sind inzwischen 333 Jungtiere von den Brutplätzen gen Süden gezogen. In diesen Tagen ist es wieder soweit und die Störche machen sich auf die beschwerliche Reise Richtung Afrika.

Da die Wärter die Jungtiere jeweils mit einem Ring versehen, wissen sie über die Herkunft der Tiere jederzeit Bescheid. «Mit einem Fernglas können wir die Zahlen am Ring erkennen. Somit kennen wir praktisch die ganze Biografie eines Storches. Lediglich aus der Pubertätszeit wissen wir sehr wenig. In den ersten paar Jahren nämlich kommen die Störche selten an ihren Geburtsort zurück», erzählte Andreas Heldstab anlässlich des jüngsten Zolli-Medienapéros. Dank Max Bloesch, der die Wiederansiedlung der 1949 eigentlich ausgestorbenen Störche in der Schweiz initiiert hat, leben nun wieder ähnlich viele Brutpaare in der Schweiz wie um die Jahrhundertwende.

Erforschen der Flugwege

Damit die Störche kurz nach ihrer Wiederansiedlung nicht wieder aussterben, hat die Schweizerische Gesell-



In den nächsten Tagen werden sich auch die Störche im Basler Zolli wieder auf ihre beschwerliche und gefährvolle Flugreise nach Afrika begeben. Foto: Jörg Hess

schaft für den Weissstorch nun ein ehrgeiziges Projekt lanciert. Da für die Tiere auf ihrem Weg nach Afrika oder zurück die grössten Gefahren lauern, will das Projekt «S.O.S. Storch» diese Flugwege genauer erforschen. Rund 20 Störche – darunter auch einer aus dem Basler Zolli – werden mit einem Peilsender ausgestattet. Dieser sendet dann über Satellit Signale an eine Bodenstation. Die daraus resultierenden Daten werden in einer Zentrale ausgewertet. Insgesamt vier Bodenteams reisen per Jeep und mit einer riesigen Antenne ausgerüstet den Störchen hinterher. Durch diese Überwachung werden Rastplätze und allfällige Gefahren ausfindig gemacht. Durch internationale Kontakte erhofft man sich auch neue Erkenntnisse für die Wissenschaft sowie die Lancierung praktischer Schutzmassnahmen.

Beutelhocker Känguru

Mehrere Jungtiere hoppeln zurzeit im Gehege der westlichen grauen Riesen-Kängurus. «Wir wissen allerdings nicht genau, wie alt sie sind», erläuterte Gerry Guldenschuh, Kurator der Säugtiere. Lediglich knapp zwei Zentimeter gross und wenige Gramm schwer schlüpfen die Kängurus. Nackt und blind, dafür mit bereits gut ausgebildeten Armen und Händen kraxeln sie innert weniger Minuten am Körper der Mutter entlang in den warmen Beutel. Dort suchen sie sich anschliessend eine der vier Zitzen aus. Diese behalten sie dann bis zum Ende des Stillens durch die Mutter.

Rund ein halbes Jahr bleibt der Säugling im Beutel der Mutter, ohne sich einmal blicken zu lassen. Erst danach erkennen auch die Wärter des Zolli, dass Nachwuchs unterwegs ist. «Als würden sie Fernsehen schauen, strecken die Kleinen anschliessend den Kopf aus dem Beutel», amüsierte sich Guldenschuh. Plötzlich werden danach auch Beine und Arme sichtbar. Nach weiteren zwei bis drei Monaten wagt sich das junge Känguru zum ersten Mal an die frische Luft. Bei Gefahr oder Hunger rettet sich das Jungtier aber nach wie vor mit einem veritablen «Hechtsprung» in den Beutel der Mutter.

Mehr Infos über den Zolli

Über 50'000 Schülerinnen und Schüler besuchen jedes Jahr den Basler Zolli. Für die Lehrkräfte sind dies ideale Ausflüge, um die Kinder und Jugendlichen mit den unterschiedlichsten Aufgaben zu konfrontieren. Dabei jedoch waren die Lehrerinnen und Lehrer jeweils auf die Informationen der Gehegeschilder angewiesen. Da dieses Informationsangebot recht mager ist, hat der Zolli nun einen Ordner mit Grundinformationen über die einzelnen Tierarten zusammengestellt. Im Ordner «Tierinformationen, Zoo Basel» wird im ersten Teil alphabetisch nach Säugtieren und Vögeln gegliedert. Die Vivariumtiere im zweiten Teil sind nach Lebensräumen unterteilt. Der Ordner kann nicht nur von Lehrkräften im Zolli-Lädli für 60 Franken bezogen werden.

POLITIK Sanitätsdirektor Carlo Conti zieht eine erste Zwischenbilanz

Hundert und kein bisschen müde

Carlo Conti, der neue Vorsteher des Sanitätsdepartementes, zieht nach den ersten drei Monaten in seinem Amt eine positive Bilanz, ohne Probleme zu verschweigen.

FRANZ OSSWALD

Gesund sieht er aus, der neue Vorsteher des Sanitätsdepartementes, Carlo Conti, der von Veronica Schaller das Departement übernommen hat: «Auf sehr gute, kollegiale Art und Weise», wie Conti anlässlich einer Medienorientierung erklärte. Dennoch begann die Arbeit gleich mit Personalentscheiden, denn es galt, die Departementssekretariate wieder neu zu besetzen sowie eine persönliche Sekretärin zu finden. Mit Hanspeter Meister, der für die Spitäler und die Planung zuständig ist, und mit Monika Quinter als persönlicher Sekretärin konnte Carlo Conti zwei Posten schon bald besetzen. Vor etwas mehr als einer Woche nahm auch Brigit Jaiser ihre Tätigkeit als Departementssekretärin auf. Ihr Arbeitsbereich umfasst die diversen Ämter sowie das Personalwesen. Mit dieser Arbeitsaufteilung wurden die beiden früheren Stellen «Planung» und «Personal» hinfällig. Auf Ebene der Sachbearbeitenden soll dafür etwas aufgestockt werden, erklärte Conti.

Bis Ende August wird der neue Sanitätsdirektor möglichst alle Dienststellen besuchen und mit den Mitarbeitenden Gespräche führen. Dies sei für ihn besonders wichtig, denn Entscheide will Conti künftig nicht «am grünen Tisch» fällen, sondern immer im Bewusstsein der Folgen für das Personal.

Neben den Besuchen und der Einarbeitung in die verschiedenen Dossiers wurden aber bereits auf wichtigen Gebieten Weichen gestellt. Für Conti steht eine bessere Vernetzung der verschiedenen Bereiche im Gesundheitswesen im Vordergrund. Zum einen will er diese national im Vorstand der Schweizer Sanitätsdirektoren-Konferenz erreichen, zum andern über das Projekt «Netzwerk Basler Chefarztspitäler», das bereits angelaufen ist. Auch in seinem Departement tagen die «Stabsstellen» wöchentlich – auf gute Kommunikation legt Conti Wert. Und nicht zuletzt als Universitätsrat möchte er die Vernetzung auch auf diesem Gebiet verbessern.

Ein heikles Geschäft, das ebenfalls einer Verbesserung bedarf, bildet das Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB), das (noch) an zwei Standorten geführt wird. Conti gab klar zu erkennen, dass die Regierungen beider Basel daran arbeiten, einen gemeinsamen Standort zu finden. Die Diskussion wird in der nächsten gemeinsamen Regierungssitzung geführt, auch deshalb, weil der Globalkredit neu festgelegt werden muss. Für wie lange dieser gelten soll, hängt eng mit der Standortfrage zusammen – ein Entscheid steht demnächst an. Conti betonte speziell, dass es sich beim Universitäts-Kinderspital nicht um die Grundversorgung handle, sondern um Spitzenmedizin auf universitärem Niveau. Deshalb sei auf dieser Ebene eine regionale Lösung sinnvoll. Ein pikantes Detail an der Standortfrage: Die Regierungen könnten sich auf einen Standort einigen und den Staatsvertrag ändern, ohne dazu das Volk befragen zu müssen.

Einen weiteren Problem punkt sprach Conti an: die Rechnungsrückstände im Kantonsspital. Sein erklärtes Ziel sei es, die Rückstände betreffend das Jahr 1999 bis Ende August aufgearbeitet zu haben. Zurzeit seien von den 37,5 Millionen ausstehenden Franken noch fünf Millionen offen. Dass durch die Rückstände Zinsverluste entstanden seien, könne er nicht wegreden, meinte Conti. Als Grund für die Verspätungen nannte Conti den Umstand, dass wohl die Komplexität der Fakturierung unterschätzt worden sei.

Oben auf Carlo Contis Prioritätenliste steht auch noch die Reorganisation des Gesundheitsamtes. Hier könnte sich der Sanitätsdirektor vorstellen, die Alterspflege im Amt zu integrieren, ebenso wie den praktischen Teil des Institutes für Sozial- und Präventivmedizin. Die Theorie indessen könnte der Universität zugeordnet werden. Eine Angebotsvereinbarung steht zudem bei den Spitälern an. Dem Kantonsspital sollen das Augenspital, die Orthopädie und die Frauenklinik unterstellt werden, dem Felix Platter-Spital ein Kompetenzzentrum Rehabilitation/Geriatrie.

In der Drogenpolitik will Conti eine Auffangstelle schaffen, in der Drogenabhängige die nötige Hilfe erhalten – Hilfe, die über das Angebot der Gassenzimmer hinausgeht. Eine Standortfrage in departementseigener Sache ist ebenfalls im Gange. Wie Carlo Conti erläuterte, habe man verschiedene Standorte für einen neuen Departementssitz evaluiert. Zuerst müsse aber ein Interessent für die Liegenschaft an der St. Alban-Vorstadt vorhanden sein – was bisher noch nicht der Fall ist.

SPORT IN KÜRZE

Streetballturnier Wasserstelzen

rz. Am Sonntag, 20. August, findet auf dem Kunststoffplatz beim Wasserstelzenschulhaus ein Streetballturnier statt. Gespielt wird zwischen 9 Uhr und 18 Uhr. Es gibt drei Kategorien (Frauen ab 14 Jahre, Männer 13–16 Jahre und Männer 16–21 Jahre). Ein Team besteht aus drei bis fünf Spielern beziehungsweise Spielerinnen. Anmeldeschluss ist der 17. August 2000 (Anmeldung an Guido Morselli, Wettsteinstrasse 1, 4125 Riehen, mit Teamname, Kategorie, Name, Adresse und Unterschrift eines Teamverantwortlichen). Die Einschreibgebühr beträgt Fr. 25.– pro Team. Alle Spielerinnen und Spieler erhalten ein T-Shirt. Zu gewinnen gibt es für die besten Teams Pokale sowie Pizza- und Kinogutscheine.

TV Riehen am Hörnli-Cup

rz. Auch in diesem Jahr hat sich der TV Riehen mit seinem Team «Totebeinli» an der Mixed-Volleyball-Konkurrenz des Hörnli-Cups beteiligt. Mit viel Pech und wegen des schlechteren Punkteverhältnisses verpasste das Team in der Vorrunde den Gruppensieg und wurde in die Platzierungsspiele um Platz 7 bis 12 verwiesen. Am Ende belegten die «Totebeinli» nach schönen Spielen und mit nur zwei Satzverlusten in fünf Spielen den 8. Schlussrang (gespielt wurden zwei Sätze pro Match).

33. Hörnli-Cup des TV St. Josef, 5./6. August 2000, Resultate TV Riehen

Mixed:

Vorrunde: SC Bell – Totebeinli (TV Riehen) 0:2, Totebeinli – Wadde hadde 1:1. – Zwischenrunde um Platz 7–12: Totebeinli – Dudde da 2:0, Ballefrässer – Totebeinli 0:2. – Spiel um Platz 7: Totebeinli – Les vieilles prunes 1:1. – Schlussrangliste: 1. TV St. Clara, 2. Bubendörfler, 3. TV St. Josef, 4. Wadde hadde, 5. TV St. Clara verstärkt, 6. Kamikaze Smashers, 7. Les vieilles prunes, 8. Totebeinli (TV Riehen), 9. Ballefrässer, 10. Just 4 Fun, 11. Dudde da, 12. Netz Hüpfen, 13. Babies, 14. Ei der daus, 15. SC Bell, 16. Jungs, 17. Caramba, 18. Die coole Hörnlihockers.

Büttel in Langenthal nicht gefordert

rz. Am Mittwoch vergangener Woche – nur vier Tage nach ihrem 5. Platz an den Schweizer Meisterschaften bei den Frauen über 5000 Meter – entschied die erst 15-jährige Riehener Jugend-B-Athletin Deborah Büttel den 3000-Meter-Lauf eines Meetings in Langenthal souverän für sich. Da sie dabei aber von den übrigen Teilnehmerinnen nicht richtig gefordert werden konnte, verfehlte sie die angestrebte Schweizer Bestleistung in ihrer Alterskategorie. Sie gewann in der sehr guten Zeit von 9:45.65.

Kein Swiss-Cup-Glück für die TVR-Leichtathleten

rz. Auch am zweiten Swiss-Cup-Termin in der Leichtathletik war dem TV Riehen kein Wettkampfglück beschieden. Noch die beste Leistung gelang am Samstag vergangener Woche in Bern der Diskuswerferin Katja Tschumper, die bei schwierigen Verhältnissen mit 38,57 Metern Dritte wurde. Der Jugend-A-Hochspringer Alex Hochuli meisterte nur gerade seine Anfangshöhe von 1,75 Metern und wurde Fünfter. Im Speerwerfen wur-

de Nicola Müller in seinem schlechtesten Saisonwettkampf mit für ihn bescheidenen 60,66 Metern Vierter, Vereinskollege Pascal Joder erreichte 58,46 Meter und wurde Sechster.

Benjamin Ingold wieder fit

rz. Der Sprinter Benjamin Ingold vom Turnverein Riehen hat sich von seiner Oberschenkelverletzung, die er sich im Zwischenlauf der Schweizer Meisterschaften von Lugano am 29. Juli zugezogen hat, wieder erholt. Dennoch ist für den zweitschnellsten Schweizer 100-Meter-Läufer dieser Saison ein Start am Internationalen Meeting von Zürich heute Abend auf dem Letzigrund kein Thema, zumal er zu Beginn dieser Woche wegen einer Erkältung drei Tage das Bett hüten musste.

Riehener Beachvolleyball-Erfolg

rz. Lucia Ferro und Patricia Schwald vom Nationalliga-B-Team des KTV Riehen haben das 4. Vorrundenturnier der Regio Beach Tour in Basel für sich entschieden, das im Gartenbad St. Jakob ausgetragen wurde. Im Halbfinal schlugen sie Dietler/Imhof mit 15:8, den Final gegen Camprubi/Camprubi gewannen sie mit 15:11.

Ferro/Moser knapp am Sieg vorbei

rz. Am AVB-Mixed-Beachvolleyballturnier im Gartenbad St. Jakob in Basel belegten Lucia Ferro und Michael Moser vom KTV Riehen den ausgezeichneten zweiten Schlussrang unter 16 Teams.

Der FC Riehen in Pruntrut

rz. In der ersten Hauptrunde des Schweizer Cups trifft der neu formierte Zweitligist FC Riehen unter Spielertrainer Angelo Schirinzi morgen Samstag auswärts auf den FC Porrentruy. Das Spiel beginnt um 17 Uhr.

FC Amicitia im Basler Cup

rz. Bereits den ersten Ernstkampf hinter sich hat der Fussball-Drittligist FC Amicitia. Das Team von Trainer Erwin Simon besiegte im Rahmen der Vorrunde des Basler Cups auswärts den FC Güney mit 1:6 (Halbzeit 0:4). Übermorgen Sonntag trifft Amicitia in der 1. Hauptrunde des Basler Cups auswärts auf den Viertligisten FC Grischuna (Sportanlage Bachgraben, 13.30 Uhr).

Rheinschwimmen am 15. August

rz. Am Dienstag, den 15. August 2000, führt die Sektion Basel der Schweizerischen Lebensrettungs-Gesellschaft (SLRG) das 20. Basler Rheinschwimmen durch. Der Startschuss zu diesem Volksanlass ertönt um 18 Uhr unmittelbar bei der Münsterfähre auf Kleinbasler Seite. Das Ziel befindet sich gut 1,5 Kilometer flussabwärts am Unteren Rheinweg zwischen Offenburgerstrasse und Bläsiring. Die Teilnahme ist kostenlos. Für den Transport der Kleider vom Start zum Ziel ist gesorgt. Bei zweifelhafter Witterung gibt Telefon 1600 (Rubrik 5, öffentliche Anlässe) Auskunft über die Durchführung. Ausweichdatum wäre der 22. August.

Offizielle Einweihung des Schützenhauses Riehen

rz. Am 19. August findet die offizielle Einweihung des Schützenhauses Riehen statt. Dies nachdem die eigens dafür gegründete IG Schützen Riehen den Riehener Schiessstand erfolgreich renoviert hat und der Betrieb zu Beginn dieser Schiesssaison hat aufgenommen werden können. Eingeladen sind zahlreiche Gäste aus Politik und Schiesswesen. Regierungsrat Jörg Schild, Vorsteher des Polizei- und Militärdepartementes Basel-Stadt, und der Riehener Gemeindepräsident Michael Raith werden als Gastredner erwartet.

«Spitzensport in Riehen»

rz. Am Dienstag, 22. August, findet im Restaurant «Niederholz» eine öffentliche Podiumsdiskussion zum Thema «Spitzensport in Riehen» statt (Beginn 19.30 Uhr). Gäste sind Gianna Hablützel-Bürki (Fechten), Deborah Büttel (Leichtathletik), Nicola Müller (Leichtathletik), Christian Griss (Verantwortlicher Sportklassen Gymnasium Bäumlhof), Andreas Gösele (Sportarzt) und eventuell weitere Persönlichkeiten. Die Veranstaltung wird organisiert von der CVP Riehen/Bettingen.

Fussball-Vorschau

Heimspiele (Grendelmatte):

Junioren C-Elite:
Mittwoch, 16. August, 19 Uhr
FC Amicitia A – FC Basel

SPORT IN RIEHEN

VOLLEYBALL Juniorinnen-EM mit Riehener Beteiligung

Lea Schwer als Leistungsträgerin



Lea Schwer (Nr. 2), hier im Frauen-Nationalteam, ist Captain der Schweizer Juniorinnen. Foto: RZ-Archiv

rs. Zurzeit sind die Juniorinnen-Europameisterschaften im Volleyball im Gang. Die Schweizerinnen sind als Team des Gastgeberlandes mit von der Partie (es ist erst das zweite Mal, dass die Schweiz teilnimmt). Beim bisher einzigen Mal, wo sich die Schweizerinnen in einer Qualifikation durchsetzen konnten, erreichten sie 1994 an der Endrunde in Griechenland den 12. Platz.

Captain des Teams, das vom zukünftigen KTV-Riehen-Trainer Chuanlun Liu trainiert wird, ist die Riehenerin Lea Schwer, der zusammen mit Aida Shouk und Sabine Frey (beide vom BTV Luzern) eine Leaderrolle zukommt. Diese drei Spielerinnen haben auch bereits Einsätze in der Frauennationalmannschaft hinter sich.

Nach vier Spielen belegten die Schweizerinnen in ihrer Sechsergruppe den fünften Rang (das letzte Vorrundenspiel gegen Titelfavorit Russland fand am Donnerstagabend nach Druckle-

gung dieser Ausgabe statt). Nach den Niederlagen gegen Kroatien und die Türkei gelang den Schweizerinnen ein 3:1-Erfolg gegen Belgien. Gegen Polen fanden die Schweizerinnen nach einem klaren 15:25 im Auftaktsatz besser ins Spiel, verloren den zweiten Satz nur noch relativ knapp, gewannen den dritten mit 25:19, doch dann fehlte die Kraft und das Spiel ging mit 1:3 verloren.

Morgen Samstag finden die Halbfinal- und Klassierungsspiele statt, die Finalsiege steigen am Sonntag. Spielorte sind Biel und Neuenburg.

Volleyball Juniorinnen-Europameisterschaften in Neuenburg und Biel

Gruppe A in Neuenburg:

Deutschland – Tschechien 2:3, Lettland – Ungarn 1:3, Italien – Spanien 3:0, Tschechien – Ungarn 3:0, Spanien – Lettland 3:1, Deutschland – Italien 0:3, Ungarn – Spanien 1:3, Italien – Tschechien 3:1, Lettland – Deutschland 0:3, Tschechien – Spanien 3:0, Italien – Lettland 3:0, Deutschland – Ungarn 3:0. – Zwischenrangliste: 1. Italien 4/8 (12:1), 2. Tschechien 4/7 (10:5), 3. Deutschland 4/6 (8:6), 4. Spanien 4/6 (6:8), 5. Ungarn 4/5 (4:10), 6. Lettland 4/4 (2:12).

Gruppe B in Biel:

Russland – Belgien 3:2, Polen – Türkei 3:2, Kroatien – Schweiz 3:1, Polen – Russland 2:3, Türkei – Schweiz 3:1, Belgien – Kroatien 1:3, Russland – Türkei 3:1, Kroatien – Polen 1:3, Schweiz – Belgien 3:1, Russland – Kroatien 3:1, Türkei – Belgien 3:1, Polen – Schweiz 3:1. – Zwischenrangliste: 1. Russland 4/8 (12:6), 2. Türkei 4/7 (10:7), 3. Polen 4/6 (10:8), 4. Kroatien 4/6 (8:8), 5. Schweiz 4/5 (6:10), 6. Belgien 4/4 (5:12).

Telegramme Schweiz:

Schweiz – Kroatien 1:3 (14:25/28:26/19:25/17:25) in 79 Minuten (19/21/20/19). – Gibshalle Biel. – 750 Zuschauer. – Schweiz: Shouk (Passeuse), Schwer, Sabine Frey, Ehrenbolger, Fraser, Cornaz, Monceli (Libero); Deborah Frey, Göldi.

Schweiz – Türkei 1:3 (15:25/25:22/16:25/18:25) in 76 Min. (19/22/18/17). – Gibshalle Biel. – 850 Zuschauer. – Schweiz: Ehrenbolger (Passeuse), Schwer, Sabine Frey, Shouk, Fraser, Cornaz, Monceli (Libero); Deborah Frey, Vadaszan.

Polen – Schweiz 3:1 (25:15/25:20/19:25/25:17) in 77 Min. (17/21/21/18). – Gibshalle Biel. – 850 Zuschauer. – Schweiz: Ehrenbolger (Passeuse), Schwer, Shouk, Sabine Frey, Fraser, Cornaz, Monceli (Libero); Deborah Frey, Vadaszan, Göldi.

Restprogramm:

Samstag, 28. August: Klassierungsspiele und Halbfinals in Neuenburg und Biel (je ein Spiel um 15 Uhr, 17.30 Uhr und 20 Uhr). – Sonntag, 13. August: in Biel: Spiel um Platz 9 (8.30 Uhr), Spiel um Platz 7 (11 Uhr), Spiel um Platz 5 (13.30 Uhr); in Neuenburg: Spiel um Platz 11 (11 Uhr), Spiel um Platz 3 (13.30 Uhr), Final (16 Uhr).

LEICHTATHLETIK Jugendtrainingswoche des TV Riehen

Spiel und Spass auf dem Sportplatz



Viele spielerische Formen – hier eine Stafette mit Stabübergabe – gehörten zum Trainingsprogramm auf der Grendelmatte. Foto: Rolf Spriessler

rs. Diese Woche organisiert der Turnverein Riehen unter der Regie der Leiterin Esti Fuchs und Elsbeth Sokoll eine Trainingswoche für Jugendliche. Die Leiterinnen werden von Rebecca Felix, Matthias Fuchs und Patricia Sokoll unterstützt.

Es ist bereits das vierte Jahr, in dem der Verein in den Sommerferien ein solches Angebot auf die Beine stellt. Die Vormittage waren geprägt von verschiedenen Spielformen, am Abend standen die leichtathletischen Disziplinen

Sprint, Kugelstossen, Speerwerfen/Weitsprung sowie Hochsprung auf dem Programm. Heute Morgen findet ein kleiner Wettkampf, eine Art «Kinder-Olympiade», statt, bevor heute Abend ein Grillfest die Woche abrundet.

«Wir hatten diese Woche unwahrscheinliches Wetterglück», freut sich Esti Fuchs. Pech hatte nur jene Teilnehmerin, die sich am Montagmorgen nach nur wenigen Minuten den Fuss übertrat und auf die weiteren Trainings verzichten musste.

GRATULATIONEN

Margaritha Bernhardsgrütter-Dellenbach zum 80. Geburtstag

rz. Heute Freitag, 11. August, darf Margaritha Bernhardsgrütter-Dellenbach im Höfli ihren 80. Geburtstag feiern. Geboren auf einem schönen Emmentaler Bauernhof in Krauchthal, kam sie bereits als Kind nach Basel, wo ihr Vater eine Stelle gefunden hatte.

Im Jahre 1940 heiratete Margaritha Dellenbach den in Biel aufgewachsenen Karl Bernhardsgrütter. Es kamen fünf Töchter und ein Sohn zur Welt. Karl Bernhardsgrütter ist leider vor zehn Jahren, kurz nach der goldenen Hochzeit, verstorben.

Margaritha Bernhardsgrütter hat inzwischen sieben Grosskinder und sieben Urgrosskinder – ein achttes sei unterwegs, fügt sie schmunzelnd hinzu. Neben schönen Momenten musste sie in ihrem Leben schon einige schwere Schicksalsschläge überstehen. So hat sie nicht nur ihren Mann verloren, sondern musste auch den Verlust ihres Sohnes, den sie bis kurz vor dessen Tod zu Hause selber gepflegt hatte, hinnehmen. Sie selber überstand eine schwere Krankheit nur knapp – es habe schon fast an ein Wunder gegrenzt, dass sie es überlebt habe.

Wenn auch etwas reduziert in ihren Kräften, so hat sie sich inzwischen doch wieder gut erholt, macht gerne Handarbeiten, ist für ihre Verwandtschaft da und weilt oft bei ihrer Tochter im Welschland.

Die Riehener-Zeitung möchte der Jubilarin ganz herzlich zum hohen Geburtstag gratulieren und wünscht ihr auch für die Zukunft alles Gute und viel Glück.

Annelies und Robert Kühne-Wieber zur goldenen Hochzeit

rz. Am kommenden Dienstag, den 15. August, dürfen Annelies und Robert Kühne-Wieber an der Niederholzstrasse das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Die Riehener-Zeitung gratuliert dem Paar herzlich zu diesem hohen Jubiläum und wünscht auch für die Zukunft viel Glück.

Theodor Löttscher-Tritschler zum 90. Geburtstag

rz. Am 16. August darf Theodor Löttscher-Tritschler seinen 90. Geburtstag feiern. Als ältestes von neun Geschwistern wurde er 1910 in Basel geboren. Nach Abschluss der Primar- und Sekundarschule absolvierte er bei der damaligen Schweizerischen Reederei AG eine kaufmännische Lehre.

Um den Betrieb noch besser kennen zu lernen, hielt er sich danach für einige Zeit auf einem Rheinschiff auf und war dann später in verschiedenen Funktionen als Kaufmann in derselben Firma tätig. Anfang 1969 zog Theodor Löttscher mit seiner in Riehen geborenen Frau an die Inzlingerstrasse und wurde Riehener Bürger. Er war Mitglied verschiedener Vereine, insbesondere des Musik-Vereins Riehen, bei welchem er auch ein Amt innehatte.

Seit März 1999 lebt Theodor Löttscher zusammen mit seiner Frau im Alters- und Pflegeheim «Haus zum Wendelin». Mit den verbliebenen vier Schwestern, seiner Frau und seinen Angehörigen wird er seinen 90. Geburtstag gebührend feiern.

Die Riehener-Zeitung schliesst sich den Gratulationen an und wünscht dem Jubilar alles Gute.

IMPRESSUM

Verlag:

A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail rieheerzeitung@riehener-zeitung.ch
Leitung Christoph Schudel

Redaktion:

Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (f), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:

Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),
Christian Schmid, Amos Winteler (aw)

Inserate:

Sabine Fohn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:

Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42

Erscheint wöchentlich im Abonnement

Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

Jahrhunderterlebnis

Zum 75-jährigen Geburtstag hatte sich Migros in Lörrach einiges einfallen lassen. Das erste deutsche Tochterunternehmen der Genossenschaft lockte mit einer Aktionswoche Tausende von Kunden an. Für die Aktionswoche hatte Migros 30 weitere Mitarbeiter eingestellt und in Riesenmengen Waren vorbestellt. Die Schweizer Kollegen des Lörracher Geschäftsführers Erich Fischer hegten starke Zweifel am Absatz der Jubiläumsangebote. Dennoch gingen 24'000 Ein-Kilogramm-Packungen Kaffee aus, 12'000 weitere mussten aus der Schweiz nachgeliefert werden. 50 Tonnen Nudeln wanderten über den Ländertisch und reichten nicht, die Anfragen zu befriedigen. 40'000 Tafeln Schokolade waren rasch verkauft und weitere 50'000 wurden sofort aus der Schweiz nachgeliefert. Fischer erklärte sich den enormen Ansturm damit, dass die deutschen Kunden ausgeprägte Schnäppchenjäger seien, viel mehr als in der Schweiz.

Über 150'000 zahlende Kunden hatten Migros in Lörrach besucht. Für Erich Fischer ein Jahrhunderterlebnis.

Tüllinger Tradition

Auch beim zweiten Anlauf fiel das traditionelle Sommerfest auf dem Tüllinger Berg dem miesen Wetter zum Opfer. Die «Dülliger Schnägge» als Veranstalter hatten zwar noch hoffnungsfroh mit dem Aufbau begonnen, aber am Samstag bliesen sie das Ganze dann wieder ab. Jetzt wird ein drittes und letztes Mal am kommenden Wochenende eine neue Chance gesucht. Die letzten Jahre gab es «traditionsgemäss» in schöner Regelmässigkeit Verschiebungen des schlechten Wetters wegen.

Unter Dampf

Eine Sonderfahrt bietet die «Eurova-por» mit ihrem historischen Schnellzug morgen Samstag, 12. August, an. Ziel ist das Emmental. Start ist für alle Freunde der Nostalgie um 8 Uhr in Haltingen mit Zustiegmöglichkeiten in Weil am Rhein und Basel. Die Rückfahrt des Sonderzuges ab Sumiswald beginnt um 16.30 Uhr, gegen 20.30 Uhr wird Haltingen erreicht. Interessenten können sich unter 061/363 35 32 anmelden. Eine weitere Sonderfahrt führt am Samstag, 2. September, nach Rorschach am Bodensee.

Winzer sind zufrieden

Die Wetterkapriolen der vergangenen Wochen, die mit ihrem ständigen Wechselspiel von Regen und Sonne manchem die Ferienstimmung getrübt haben, sorgen für Freude bei den Winzern. Schon jetzt verbinden sie damit starke Hoffnungen auf einen guten Jahrgang. Sollten in den nächsten vier Wochen, wenn die jungen Trauben nun in den Reifeprozess übergehen und sich entscheidet, wie süss die Beeren werden, keine Unwetter die Arbeit zerstören, dann ist mit einem sowohl mengenmässig als auch qualitativ überdurchschnittlich guten Jahrgang zu rechnen. 140 Kilo Mostgewicht sind derzeit pro Are zu erwarten. Grund genug, in den nächsten Wochen einen Teil der Triebe auszuscheiden. Bei den erwarteten grossen Mengen müssen die Winzer allerdings damit rechnen, dass der Preis abfällt.

Filme beim Kieswerk

Mehrere Filme stehen auf dem Programm des ersten Wochenendes des «Kinos am Kieswerk» als Open-Air-Veranstaltung. Das Kulturamt in Weil am Rhein und das «Mobile Kino» zeigen

heute Freitag, 11. August, vor der Kulisse des alten Mischwerks im «DreiländerGarten» «American Pie». Der witzige Streifen ist ab 12 Jahren freigegeben. Morgen Samstag, 12. August, wird «Crazy» gezeigt, die Geschichte des 16-jährigen Benjamin, der auf das Internat Neusellen gebracht wird. Trotz seiner halbseitigen Lähmung findet Ben schnell Anschluss an die Gruppe um seinen Zimmernachbarn Janosch.

Ein Wiedersehen mit Julia Roberts gibt es dann am Sonntag, 13. August, in «Erin Brockovich». Sie hat schlechte Manieren, ist zweimal geschieden, erzieht drei Kinder, arbeitet in einer Anwaltskanzlei und deckt einen Umweltskandal auf.

Die Abendkasse öffnet um 20 Uhr.

Immer mehr Gäste

Die Fremdenverkehrsstatistik verdeutlicht auch in Weil am Rhein den allgemeinen Trend. Immer mehr Gäste, aber immer weniger Übernachtungen. Statt ausgiebige Ferien an einem Ort zu verbringen, setzen immer mehr Urlauber auf Mobilität. Tagesausflüge und Wochenendfahrten liegen im Trend und

davon kann man in Weil am Rhein derzeit recht gut profitieren. Selbst im Jahr nach der Gartenschau hält der Trend zu mehr Gästen in den Hotels und Gasthäusern an. Waren 1999 bis Ende Mai gerade mehr als 23'300 Gäste in Weil abgestiegen, so sind es in diesem Jahr bereits 24'547. Um 5,3 Prozent konnte Weil damit zulegen.

Als sehr ausgeglichen bezeichnet man beim Verkehrsbüro auch die Altersstruktur der Gäste. Wenngleich ein grosser Teil von ihnen Geschäftsreisende auf dem Weg zu den Messen sind, so werde Weil doch auch von vielen Gästen als idealer Ausgangspunkt für Ausflüge in die Schweiz und den Schwarzwald angesehen.

Jugendcafé im Kaufhaus

Die evangelische Freikirche «Gemeinde der offenen Tür» bezieht ihre neuen Räumlichkeiten im ehemaligen Kaufhaus «Quelle» in Lörrach-Haagen. Mit der Eröffnung der Jugendräume und einem Jugendcafé wurde dazu der erste Schritt getan. Die Gesamtgemeinde wird im Herbst/Winter folgen.

Rainer Dobrunz